

# Bote von der Ybbs.

Beitrag:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 9 60  Halbjährig . . . . . „ 4 80  Vierteljährig . . . . . „ 2 40</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 9 20  Halbjährig . . . . . „ 4 60  Vierteljährig . . . . . „ 2 30</p> <p>Einzelnummer 20 Groschen.</p>
---	---	---

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. Oktober 1925.

40. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Nach den letzten Nachrichten aus den verschiedenen Parteilagern scheint die Annahme der Genfer Forderungen mit gewissen Vorbehalten gesichert. Die Christlich-sozialistische Partei hat ihren Ministern bereits zugestimmt und auch die Großdeutsche Volkspartei hat durch einen Beschluss der Reichsparteileitung die Annahme der Genfer Beschlüsse zugesagt. Freilich nur unter der Voraussetzung, daß die Kontrolle des Generalkommissärs ab 1. Jänner ein Ende finde. Die Sozialdemokraten werden sich mit harmlosen Oppositionsreden begnügen. So demütig auch die Genfer Beschlüsse sind, die parlamentarische Lage werden sie nicht viel ändern, da sich die großen Parteien keinen anderen Ausweg finden können, als zum einmal begonnenen Genfer Werke Ja und Amen zu sagen. Eine recht mißliche Lage entstand für unsere Regierung durch die Beamtenfrage, in der sie den großen Fehler machte, durch Nichtanerkennung der Verhandlungsfähigkeit des Zünfundzwanzigerausschusses, die Bundesangestellten ohne triftigen Grund zu erbittern. Die Notlage der Bundesangestellten ist ungemein drückend und die Notwendigkeit einer Verbesserung ihrer Lage wird allgemein zugegeben. Der Erfolg der Genfer Sanierung ist letzten Endes auf die stets maßvolle Haltung der Bundesangestellten zurückzuführen, die durch den Abbau und durch ihre stark gegenüber den Frieden zurückbleibenden Bezüge durch Jahre schwere Opfer brachten. Es ist zu erwarten, daß die Regierung alles aufbietet wird, den allgemeinen Beamtenstreik zu verhindern, der unserem Ansehen kaum dienlich wäre und auch unsere Wirtschaft schwer schädigen würde. Eine Lösung, die beide Teile befriedigt, wird bei gutem Willen sicherlich zu finden sein.

Deutschland.

Die Faktopolitik der Reichsregierung begiant bereits weittragende politische Folgen auszulösen, bevor sie noch greifbare und endgültige Ergebnisse gezeitigt hat. Es war von vornherein klar, daß durch den Abschluß eines Sicherheitspactes und den dann wahrscheinlich folgenden Eintritt in den Völkerbund die deutsche Politik eine ausgesprochen westliche Orientierung erfahren müßte, insofern nämlich, als sie sich dann endgültig oder fallweise zwischen England und Frankreich zu entscheiden hätte. Dadurch würde eine festere oder losere Bindung nach dem Westen hin unvermeidlich. Andererseits ergab sich durch Ausschließung der Ostfragen aus den Verhandlungen über den Westpakt für Polen und die Tschechoslowakei die Notwendigkeit, anderweitig Rückendeckung zu suchen, da zu befürchten stand, daß Frankreichs Gefühle für seine östlichen Verbündeten vielleicht doch erkalten könnten oder daß seine Unterstützung in einem allfälligen Zweifrontenkrieg doch nicht genügen würde. In diesen Verschiebungen aber erblickte der russische Außenkommissar Tschitscherin mit Recht eine Handhabe, um Sowjetrußland aus der politischen Isolierung, in die es vor allem durch die britische Politik geraten war, herauszumanövrieren. Nach den Trinkprüchen, die zwischen Strzyski und Tschitscherin in Warschau gewechselt wurden, ist an der Tatsache nicht mehr zu zweifeln, daß eine weitgehende Verständigung zwischen den beiden Staaten zustande gekommen ist, die sich auch in einem Zusammenarbeiten auf außenpolitischem Gebiet äußern wird. Polen hat damit vielleicht im Osten die ersehnte Rückendeckung gefunden und würde dann freie Hand nach Westen hin haben. Es ist nun nicht anzunehmen, daß Polen sich ohne Zustimmung Frankreichs zu diesem Schritt entschlossen hätte. Infolgedessen ist auch mit einer französisch-russischen Verständigung in absehbarer Zeit zu rechnen. Angeblüh soll ja Frankreich in der russischen Schuldenfrage bereits namhafte Zugeständnisse

## Großdeutsche Volkspartei, Gauleitung Amstetten.

### Einladung

zum

## Gau-Parteitag.

Ort: Amstetten, Großgasthof Julius Hofmann.  
Zeit: Sonntag, 4. Oktober, Beginn pft. 10 Uhr vorm.

### Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht der Gauleitung.
2. Organisation und Presse.
3. Bericht des Abg. Ing. Scherbaum und des Parteiobermannes Dr. Wagner.
4. Stellungnahme zu den Landtagswahlen.
5. Uffälliges.

In Anbetracht der Wichtigkeit der zur Beratung kommenden Angelegenheiten werden die Ortsgruppen gebeten, den Gauparteitag recht zahlreich zu beschicken.

Zutritt haben nur Parteimitglieder!

Mit deutschem Gruß  
Für die Großdeutsche Volkspartei:

**Adalbert Ott**  
dt. Gauobmann.

## Schauturnen des Cv. „Lukow“ Waidhofen a. d. Ybbs Sonntag, 4. Oktober

## Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis.

59. Fortsetzung.

Darum nur hätte er die Mühle zurückgefordert und das andere, damit die Gemeinheit gutbedient würde. Und daß er stets ein Aug drauf habe, wollte der gute Fürst sich ein Haus bauen unter uns, inmitten beider Städte. Und ich hätte seine Boten schön zurückgeschickt und mit Aufstand gedroht. Aber am Hof da kannten sie mich, und wer aus mir spreche, und daß ich nicht frei gewählter Meister sei von beiden Städten. Darum hätten sie den Zorn des gnädigen Herrn noch beschwichtigt; denn wäre es grausam, daß die Stadt und die guten Bürger litten, um was einer gedroht. Nun aber sei's hohe Zeit, daß sie sich entschieden, ob sie ihrem Fürsten gehorsamen wollten oder ihrem Bürgermeister. Der Fürst wolle ihr Gutes; was der Bürgermeister wolle, das wisse er nicht. Was der Fürst könne, das wisse er und sie alle, denn er könne mit Heeresmacht und Donnerbüchsen über sie ziehen und die Mauern niederreißen und der Stadt ihre Privilegien nehmen, ihr Stapelrecht und ihre Niederlage, ihre Münze und ihre Zollfreiheit. Ob aber Hans Rathenow ein so mächtiger Mann sei, daß er sie vorm Zorn des Gewaltigen schütze, das müßten sie besser wissen als er. Nun sei die Frage, ob sie für ihren Bürgermeister durchs Feuer wollten, auf Gefahr hin, daß ihr Alles verlören, oder dem Markgrafen das Stückchen Boden verkaufen, daß er sich ein Haus baue unter ihnen. Und, schlug er auf den Tisch, der Schilling, den der Markgraf dafür zahle, solle nicht in die Säcke der Herren, sondern in die Taschen der Bürger.

„Kann Euch zu wissen tun,“ sagte der Brandenburger, „Seine Gnaden haben nachmalen nicht gut geheissen, was den Ritter in Berlin sprach.“

„Was hilft das! Kann er drum machen, daß der Sturm nicht stürmt und die Bäume wieder aufstehen, die er entwurzelt! Wenn große Herren schelten ihrer schlechten Diener Eifer, nehmen sie's doch gern, was für sie abfiel; aber gaben sie's je schon wieder?“

„s ist unrecht gute Leute verreden“, murmelte Niklas Perwenitz, „Der braven sind überall wenig.“

„Aber sie sind die Ecksteine und Pfeiler, gegen die man das Geschick richtet, wenn man ein steinern Haus nieder haben will. Die andern Steine fallen dann von selbst. Und sie sind gefallen, und bröcklig und morsch sind die Mauern, und die Hand braucht nur drauf zu drücken, so fällt es ein. Wie Gott will, Herr Perwenitz. Ich habe viel gelitten; Lob und Preis ihm, daß ich schwacher alter Mann es ertrag.“

Da merkte der Wirt, daß sein Gast müde ward, und die Erinnerungen drückten ihn nieder. Er mochte nun nicht mehr fragen, ob er schon gern noch manches aus seinem Munde gehört, was er nur durch das Gerücht und die andern wukte. Aber er stand auf und legte freundlich die Hand auf seine Schulter und sprach: „Ihr bedürft der Ruhe.“ Herr Johannes schwieg und seufzte. Er stand auf und folgte ihm die Treppe hinauf in die Erkerstube, wo die gute Frau Cordula ihm ein weiches hohes Bett aufgeschlagen hatte, und feines weißes Leinenzeug war darum geschlagen. Auch prasselte Feuer im Ofen, das sie selbst angezündet, und über dem Tische lag eine bunte Decke und darauf stand ein gebrannter Krug und Geschirr zum Trinken, und Handtücher und ein silbern Waschbecken. Auch hatte sie einen Teppich sorgsam unterbreitet vorm Bette, daß der alte Mann seine Füße nicht auf die kalten Dielen setze. Mochte der Wanderer seit lange nicht so freundliches Nachtlager gefunden haben. Dafür dankte ihr ein stummer Blick, und sie ging auf den Wink ihres Herrn. Der aber sprach: „Nun ruht wohl, lieber Herr Johannes, unter meinem Dache. Morgen ist auch ein Tag, da wir mehr sprechen

können, was Euch hergeführt, und wie ich Euch helfen kann.“

Der Gast hatte sich auf das Bett gesetzt und hielt dem Wirt freundlich die Hand hin: „Dank Euch, lieber Herr Perwenitz. Ah, ich hätte Euch noch so viel zu sagen. Habe lange Zeit her kein freundlich Gesicht sehen. Ihr mahnt mich an den Mann, der mich damals unterm Arm fakte und herunter riß unter die Brücke, da die Steine mir schon um den Kopf flogen. Und das furchtbare Geschrei, als wär ich ein Hochverräter, und hatte meine Stadt so lieb. Da warf er mir einen Fischerkittel um, und dann —“

„Morgen, morgen! heute schläft aus.“

„Was soll man sich nicht jeden Tag gern erinnern, was uns Gutes geschehe; zumal vorm Schlafengehn!“

„Es war ein gemeiner Mann, als ich hörte, der Euch auf einem Kahn zur Stadt raus brachte!“

„Freilich, von den Patriziern kannte mich keiner. Die hatten ihre Türen geschlossen. Aber die Gemeinen tobten ja noch ärger draußen. War das nicht arger Unverstand, Herr Perwenitz; derweilen sie drinnen mich ansahen, die Herren, daß ich sie in Fehde brächte mit dem Fürsten und seinen Willen nicht tun wollte wegen des Schlosses, da schrien sie draußen: Steine auf ihn! Zerreiht ihn! Er will uns verkaufen dem Markgrafen! — Herr Gott, rief ich, das will ich nicht. Ja sie hörten mich nicht —“

„Das ist nun so in Berlin.“

„Nicht auch anderwärts?“ sprach der Gast sinnend. „Daß sie einen ehrlichen Mann verleumden, jußt ums Gegenteil von dem, was er tat!“

„Die Menge ist blind und taub allerwegen, und der Herr richtet die, die sehen und hören, und sie doch auf falsche Wege führen. Ihr aber geht ins Bett.“

„Nachher mochte es manchem gereuen“, fuhr Herr Johannes fort, aber war's, als spräche er mehr zu sich denn zu dem andern. „Als ich in Teupitz war, schickte einer

Unserer heutigen Folge ist der Wintersfahrplan der Bundesbahnen beige geschlossen.

Die heutige Folge ist 10 Seiten stark.

gemacht haben. Das erste Ergebnis der deutschen Politik wäre also, wenn sich die Dinge so weiterentwickeln, eine Verfestigung des Ringes um Deutschland, in den sich die Tschechei natürlich raschest eingliedern würde. Anstatt also freie Hand nach Osten zu bekommen, was wohl der Endzweck der ganzen Politik war, würde sich Deutschland einem verstärkten Wall im Osten gegenüber sehen und außerdem noch unter einen Druck geraten sein, der es der Politik Frankreichs gefügig zu machen sucht, während sein eigentliches Interesse doch in einer gewissen Kooperation mit England gelegen wäre. Ob man bei dem bevorstehenden Besuche Tschischerins in Berlin der Gefahr noch die Spitze wird abbiegen können, bleibt abzuwarten. Daß man auch in London über diese neue Wendung der Dinge keine besondere Freude empfindet, ist sehr begreiflich.

Saargebiet.

Ueber die Amtsführung der Unterrichtsverwaltung des Saargebietes sind wiederholt recht unerfreuliche Dinge bekannt geworden. Hatte schon der frühere Leiter dieser Stelle, der Däne Hultfeldt sich lebhaft für die Förderung des französischen Sprachunterrichtes im deutschen Saargebiet eingesetzt, so beweist auch der jetzige Leiter der Unterrichtsverwaltung, der Tscheche Bezensky, eine große Vorliebe für Frankreich. Erst kürzlich wurden 15 saarländische Volksschullehrer zu einem Lehrgang für die französische Sprache nach Frankreich, beziehungsweise in die französische Schweiz entsandt. Die Kosten dieses Kurzes belaufen sich auf 44.000 Franken und müssen aus dem Jahresertragnis des Saargebietes gedeckt werden. Diese Summe erscheint erst im richtigen Licht, wenn man erfährt, daß der gleiche Herr Bezensky zur Unterstützung eines Fortbildungskurses der saarländischen Volksschullehrer, der von Frankfurter Universitätsprofessoren geleitet wurde und an dem über 1800 Lehrer teilnahmen, nur — 1500 Franken aufgewendet hat. Auch dieser Skandal ist der Fürsorge des Völkerbundes zu danken!

Tschechoslowakei.

Der erste Gesetzgebungsabschnitt der tschechoslowakischen Republik von Entente Gnade geht zu Ende. Es ist beschlossene Sache, daß die beiden Kammern, Abgeordnetenhaus und Senat, in nächster Zeit aufgelöst werden und etwa Ende November die Neuwahlen stattfinden. Sie werden indes in der allgemeinen inner- und außenpolitischen Lage des Staates keine nennenswerten Veränderungen ergeben. Voraussetzlich werden die Sozialdemokraten tschechischen und deutschen Stammes eine mehr oder weniger empfindliche Einbuße des Mandatsbestandes erleiden, doch werden die tschechischen Koalitionsparteien, die den Staat nicht bloß regieren, sondern auch beherrschen, im wesentlichen ungebrochen zurückkehren und das alte System und die alte Wirtschaft fortsetzen. Es ist das System der rücksichtslosen Entrechtung und Entwurzelung aller nichttschechischen Volksteile, namentlich der Deutschen, die ja immer noch den größten geistigen und wirtschaftlichen Besitz aller Minderheitsvölker im Staate haben. Wie sich dieses System auswirkt, ergibt sich aus der Tatsache, daß im Verlauf einer kurzen Zeit an die 4000 deutschen Schulklassen gesperrt wurden, so daß heute schon der Stand des deutschen Schulwesens in der tschechoslowakischen Republik um ein halbes Jahrhundert zurückgeschraubt ist, daß ferner gegen alles Recht und Gesetz die Zwangsverwaltung über das deutsche Marienbad verhängt und die Enteignung angedroht wird, daß weiterhin unter dem Titel „Beamtenabbau“ zahlreiche deutsche Staatsdiener aus ihren

Stellen entfernt werden, endlich, daß im Parlament alle deutschen Anträge und Beschwerden rücksichtslos nach dem Mehrheitsgrundsatz niedergestimmt werden. Man muß sich wirklich über die Geduld und Entschlossenheit des deutschen Volkes wundern und über die Teilnahmslosigkeit der Welt, die doch sozujagen das Recht der Minderheiten als Ergebnis des Weltkrieges feierlich verbrieft und besiegelt hat. Bisher sind ja bekanntlich noch alle Klagen der Deutschen mit einem Achselzucken beantwortet worden.

Italien.

Mussolini hat im Einvernehmen mit der Leitung der faschistischen Gewerkschaft mit einem Federstrich die Einrichtung der Arbeiterbetriebsräte für die Fabriken abgeschafft. An ihre Stelle treten einzelne Vertrauensmänner der Arbeiterschaft, die diese im Einvernehmen mit den faschistischen Gewerkschaften ernannt, die aber im Falle von Gegensätzen und Streitigkeiten nicht das Recht haben, mit dem Unternehmer oder der Fabriksleitung in Verhandlungen einzutreten, sondern nur als Vermittler zwischen Arbeiterschaft und faschistischen Gewerkschaften zu fungieren. Damit ist also der Arbeiterbetriebsrat erledigt. Schwierigkeiten werden allerdings entstehen, nicht wegen der natürlich grundsätzlichen Ablehnung der Neuerung durch Sozialisten und Kommunisten, die sich ja durch ihren Rückzug aus dem Parlament jedes Einflusses begeben haben, sondern als Folge der Tatsache, daß es in Oberitalien eine Reihe von großen Unternehmungen gibt, deren Arbeiterschaft in ihrer Mehrheit beim Sozialismus verblieben ist. An erster Stelle stehen da die Angehörigen der „Iom“, das heißt „federazione italiana operai metallurgici“ und als erstes Fabriksinstitut, deren der Iom angeschlossene Arbeiterschaft die Auflösung der Betriebsräte verweigert, sind die Automobilwerke Fiat in Turin zu nennen. Kämpfe wird es also in Piemont, der Lombardei und der Emilia noch geben, aber schließlich wird sich die Regierung wohl als die stärkere erweisen.

Rumänien.

In Galatz wurde ein Kommunistennest ausgehoben, dessen Angehörige unter den Mannschaften der rumänischen Kriegsschiffe und unter den Soldaten Propagandakristen verteilten, die zur Revolution aufbeizten. Die polizeilichen Nachforschungen förderten noch anderes belastendes Material zutage, aus dem hervorging, daß von den bolschewistischen Agenten wieder ein Aufstand geplant war. Man fand auch eine Liste mit den Namen aller Propagandamitglieder der Kommunistenzentren in Galatz, der Moldau und Bessarabiens, auf Grund deren weitere Verhaftungen in Konstanza und Braila vorgenommen wurden. Bei der Gelegenheit gelang es auch den Behörden, die seinerzeit von dem Bukarester Kriegsgericht verurteilten und aus dem Gefängnis entsprungenen Kommunisten wieder zu verhaften. Man sieht daraus, wie eifrig die russischen Bolschewiken wieder tätig sind, die Weltrevolution herbeizuführen. Dies bezeugen auch die Vorfälle in Ungarn und die Anwesenheit Bela Kuns in Wien.

Albanien.

In Albanien scheinen politische Veränderungen vor sich gehen zu wollen. Nach Berichten Athener Blätter, hat Albanien mit Jugoslawien einen endgültigen Bündnisvertrag abgeschlossen, dem in kürzester Zeit die Vereinigung Albaniens mit dem S.H.S.-Staate folgen soll. Nach einer anderen Meldung wieder soll Ahmed Bei Zogu demnächst zum König von Albanien ausgerufen

werden. Diese Meldungen wird man allerdings mit aller Vorsicht aufnehmen müssen.

Rußland.

Der Rat der Volkskommissäre hat ein neues Gesetz zur Regelung der Militärdienstzeit veröffentlicht. Danach ist jeder russische Staatsbürger fünf Jahre militärdienstpflichtig. Die Zeit der aktiven Dienstzeit schwankt zwischen zwei bis vier Jahren, worauf die Reservisten bis zum Ende des fünften Jahres nur noch zu kurzen Übungen einberufen werden können und dann der Reserve überwiesen werden. Ein Teil der Armee wird auf der Basis der territorialen Miliz organisiert werden. Diese Milizleute werden während der fünfjährigen Dienstzeit in ihren heimischen Distrikten militärische Übungen, deren Dauer ein Jahr nicht überschreitet, absolvieren. So sieht es in dem von unseren Sozialdemokraten und Kommunisten bewunderten „antimilitärischen“ Proletarierstaat aus!

Moskul.

Allgemeines Aufsehen erregt die Kriegsdrohung des türkischen Außenministers. Er erklärte dem Genfer Korrespondenten des „Daily Express“, es werde durchaus von Großbritannien abhängen, ob es zu einem Kriege zwischen Großbritannien und der Türkei kommen werde. Moskul sei türkisch und müsse türkisch bleiben. Wenn englische Truppen in das türkische Gebiet einmarschieren würden, so würden sie daraus wieder vertrieben werden.

Bereinigte Staaten von Nordamerika.

In amtlichen Kreisen ist man mit den Resultaten der Septembertagung des Völkerbundes unzufrieden. Die Abrüstungspläne des Bundes mit der beabsichtigten Konferenz, die der von Coolidge geplanten Abrüstungskonferenz Abbruch tun würde, hatten bereits eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen. Nun hat die Wendung in der Moskulfrage auch die amerikanischen Befürworter des Völkerbundes enttäuscht, da sie geeignet ist, das Argument der Gegner des Völkerbundes zu stärken, daß der Bund lediglich ein Instrument der Großmächte sei. Das Unbehagen wird noch erhöht durch den Rißkrieg und den Druzenaufstand, die, wie man glaubt, die wachsende Unruhe in der mohammedanischen Welt widerspiegeln. Die Erwägung, daß im Falle eines Krieges zwischen England und der Türkei Rußland der letzteren wahrscheinlich seine Dienste anbieten würde, hat die Unruhe weiter vergrößert. Obwohl die Regierung bisher ihre Uninteressiertheit an Kleinasien geäußert hat, weisen politische Kreise darauf hin, daß durch einen Konflikt im Kleinasien möglicherweise die Chester Petroleumkonzession berührt werden könnte. Im Zusammenhang hiermit sieht man in der scharfen Stellungnahme der Regierung gegen die amerikanischen Flieger an der Marokkofront den Wunsch, darzulegen, daß Amerika jede unfreundliche Haltung gegenüber den Mohammedanern mißbilligt.

Mehr als 900 Deutsche in Cilli haben keine deutsche Schule. Den Deutschen in Südtirol gewährt der italienische Staat in Bezug auf ihr Schulwesen nicht einmal so viele Rechte wie den Arabern in den italienischen Kolonien Afrikas, die ihre arabischen Schulen haben.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

In der Nacht, welche auf den Tag folgte, war es in Alt-Brandenburg nicht so still, als man's wohl hätte meinen sollen nach einem Tage, wo sie bis auf den späten Abend gearbeitet. Und Arbeit macht müde, ehedem wie igt. Aber von Mitternacht an verging keine Stunde, wo nicht ein Reiter vorm Tor hielt und ins Horn stieß, und sie mußten ihm aufmachen, und er sprengte durch die Straßen und pochte hier und dort an die Türen der Ratsherren, auch der geistlichen Herren auf'm Dome und der marktgräßlichen Beamten. Die suchten dann einer den andern auf noch in später Nacht, was doch sonst nicht Sitte ist, und berieten sich, und schüttelten die Köpfe. Auch an Niklas Perwenitz Tür pochten sie, und er war aufgestanden und hörte kopfschüttelnd, was sie ihm brachten; und darauf kamen schon andere seiner Freunde, und mit ihnen ging er aus, heimlich, in Mäntel gehüllt, zu andern Herren vom Rate, und dann auf die Dominfel, wo viele sich versammelt hatten, und die wenigsten von ihnen legten sich wieder aufs Rissen vor Tagesanbruch. Was es war, das sie sprachen, das weiß ich nicht, aber die Herren der Stadt schienen uneins und unschlüssig, und die klügsten meinten, man solle den Tag abwarten und was er bringe. Und war das klug schon damals, als es auch igt noch ist.

Herr Perwenitz aber sprach auf dem Rückweg bei unterschiedlichen seiner Werkmeister und Schiffer an, auch beim Schieferdeckermeister Bertold von Dasseleben, und hieß ihn, was nach Cölln geladen sei, daß er es morgen noch nicht abgehn lasse; worauf sich der Meister mit schlauer Miene hinterm Ohr kraute und sprach: „Ich konnt es ahnen, aber nach Morgen kommt auch noch ein Tag.“ Zu Haus aber war Frau Cordula sehr besorgt, daß der viele Lärm ihren Gast erweckt haben möchte, worauf der Ratsherr erwiderte: „Wer weiß, ob nicht der alte Hans Rathenow davon in ihm erweckt.“ (Fortsetzung folgt.)

und der andere zu mir, sie wollten für mich unterhandeln. Da war ich zornig. Auch die Schumms.“

„Wunderte es uns alle, daß Euch der Bartholomäus im Stich ließ. Ihr hattet Euch doch wieder mit ihm vertragen.“

„Solch ein reicher Mann will haben, man soll immer auf seiner Schwelle stehen. Ließ mir auch dahin sagen, er wolle es durchführen für mich im Rat und vor dem Städten. Da sollte ich ihm aber Vollmacht senden, daß er tue, wie es ihm recht dünke. Ihm und seinen Schreibern. Denn ich sei unklug und aufbrausend, und verstände nicht mein eigne Sach zu führen. Ich ließ ihm wieder sagen — doch das gehört nicht her.“

„Ihr hattet einen Freund in den Städten.“

„Tydecke von Achen ist tot.“

„Ach meine einen andern, der ist Euch vorangegangen, ob in den Tod, daß weiß Gott. Aber ins Elend ging er vor Euch. — Und Ihr schicktet ihn dahin“, setzte Herr Niklas leis hinzu.

Johannes Rathenow hob den Kopf. Hatte ihn nur halb gehört.

„Einen Freund, so treu wie Gold, so mutig und so frisch. Ja hättet Ihr den Henning Mollner nicht ins Elend geschickt, der hätte es nimmer geduldet, daß Ihr gingt.“

„Henning Mollner, schrien sie, hätte das Tor gesprengt, weil ich's ihm hieß. O die bösen Menschen!“

„Und schrien sie nicht nachmalen, Ihr hättet ihn aus der Stadt geschickt, daß er Euch nicht verrate? Daß er Euer Sündenbock sei? Ach lieber Johannes, das habt Ihr schlimm getan. Euer bester Freund war fort, und die schlimmste Nachrede war blieben.“

„Er ging ja freiwillig.“

„Es munkelte anders. Er ging um Euer Elsbeth willen, um der harten Worte willen, so Ihr zu ihm gesprochen. Seiner war er nicht mächtig mehr, der

Junge; da, blind vor Sachzorn, Liebe, in Raserei und Tollheit sprengte er das Schloß. Das hätte ihm der Vater vergeben können, die Bürger hätten's ihm gut getan, der Markgraf hätte ihn nicht gestraft. Ach Herr Johannes, wenn einer gut war zum alten Berlin, daß er die Tollen händigte und das zerfahrene Wesen zusammenhielt, das war der Henning Mollner. Ein Graf und Herr hätte sich wünschen können solchen Sohn für seine Tochter. Und dem schlägt Ihr Eure Elsbeth ab, und liehet ihn ins Elend.“

Da hielt der alte Mann beide Hände vors Gesicht: „Meine Elsbeth!“ sprach er, und war's doch, als wenn tief aus der Brust ein versiegter Quell aufstieg und die Tropfen drangen auf, bis sie die Augen feuchteten. Und nun winkte er dem Wirt zu gehen, und legte den Kopf auf das Rissen.

Als der Ratsherr hinuntergestiegen, saß sein Weib noch am Feuer, und ihre Augen waren rot.

„Ach, Niklas, wenn man schlechte Menschen leiden sieht, tut's uns schon weh. Aber daß auch ein solcher Mann wie ein Landstreicher muß wandern gehn. Da muß man ja fürchten, ach ich weiß nicht was. Uns können sie doch nicht ins Elend schicken, Niklas?“

„Das steht in Gottes Hand, Cordula. Aber wenn wir ins Elend müßten, eins weiß ich. Unser Bestes nehmen wir mit uns.“

„Wenn sie uns aber alles vorher nehmen?“

„Wer will mir den Trohsinn nehmen. Glaub's, Cordula, damit bettet man sich noch im Elend erträglich. Der arme Herr Rathenow nahm nur einen Stab mit, sein Recht und darauf stützt er seinen Stolz. Der Stab wärmte und speiste ihn nicht, ertrug ihn kaum, wenn er sich drauf lehnte.“

„Er wird's nicht lang machen. Er ist nicht mehr der alte.“

„Sm! hm!“ entgegnete ihr Herr. „Er richtet sich wohl noch einmal auf.“

# Die Vorgänge in der Steyrer Waffenfabrik.

Schon seit längerer Zeit bestehen Unstimmigkeiten in den Werken der Steyrer Waffenfabrik, welche die Direktion veranlaßten, in einem Aufruf an die Arbeiter und Angestellten die Entlassung, bezw. Kündigung einer Anzahl mißliebiger Arbeiter und Beamten aus disziplinären Gründen auszusprechen. Im Zusammenhang damit wurde ungefähr 30 im Betriebe beschäftigten Arbeitern sowie 20 Beamten gekündigt. Daraufhin erfolgte die sofortige Einstellung des Betriebes, sämtliche Arbeiter wurden aus den Werkstätten zur Direktion beordert, wo sich begreiflicherweise erregte Szenen abspielten. Hierbei wurde leider in einer Weise gegen einzelne Funktionäre vorgegangen, die wohl besser unterblieben wäre, denn es hätte sich gewiß auch mit anderen Mitteln als mit jenen der Gewalt etwas erreichen lassen.

Dem Personalreferenten Dr. Güllich wurde angeblich die Lüre eingebracht, er selbst war den größten Beschimpfungen und auch Mißhandlungen ausgesetzt. Auch der neue Direktor Wendt, der erst seit ganz kurzer Zeit in Steyrer weilt, wurde gezwungen, am Balkone des Direktionsgebäudes zu erscheinen, wo ihm wiederholt der Hut vom Kopfe geschlagen wurde. Er suchte beruhigend auf die Menge einzuwirken, was sich jedoch als nutzlos erwies. Am ärgsten wurde jedoch gegen den Bureauvorstand Urban vorgegangen. Obwohl er zu flüchten versuchte, wurde er blutig geschlagen, so daß er bewußtlos weggetragen werden mußte. Die Ausschreitungen gegen die leitenden Werksfunktionäre hatte die Unruhe sämtlicher Arbeiter zur Folge. In Steyr fand noch am ersten Tage der Ausschreitungen am Stadtplatz ein von 4000 Personen besuchte Demonstrationssammlung statt. Vom Balkon des Rathauses sprachen mehrere Redner in sehr scharfen Worten gegen die Fabriksleitung und auch gegen die Bürgerschaft. Die Stimmung unter den Arbeitern ist sehr erregt.

## Hafenstadt Krems?

Die 200 Kilometer lange Donaustraße zwischen Wien und Linz hat außer ihren Endpunkten nirgends größere Hafen- und Landungsanlagen. Neben die Verwirklichung eines Projektes, das der Oberbaurat Ing. Erben ausgearbeitet hat, schweben Verhandlungen, wonach Krems nicht nur zu einem Schutzhafen, sondern auch zu einem Umschlag- und Handelsplatz ausgebaut werden soll.

## Von der Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie.

Kammeramtstag in Melk am 7. Oktober 1925. Die Kammer hat für Mittwoch den 7. Oktober l. J., um 2 Uhr nachmittags im Gasthof Schöffler in Melk einen Amtstag der Kammer einberufen. Den Vorsitz wird das Kammermitglied Herr Kommerzialrat Vinzenz Löscher, prot. Kaufmann in Ybbs a. d. D., führen und über „Die Tätigkeit der Kammer seit den letzten Kammerwahlen“ sprechen. Außerdem werden bei der Tagung Herr Rechtskonsulent Dr. Karl Dostal über „Die Aufgaben des Genossenschaftsinstruktors“ und Herr Dr. Erwin Ortner über „Aktuelle Steuerfragen“ referieren.

## Ortliches.

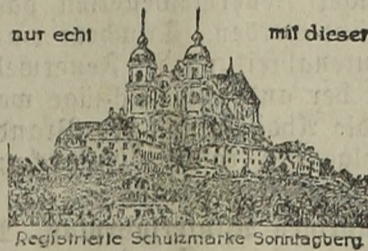
### Aus Waidhofen und Umgebung.

- \* **Evang. Gottesdienst.** Sonntag den 4. Oktober, 6 Uhr abends, altes Rathaus.
- \* **Trauung.** Donnerstag den 1. Oktober fand in Salzburg in der Pfarrkirche zu Mülln die Trauung des Herrn Siegfried Steinmaßl, Versicherungsbeamter dortselbst, ein Sohn des hiesigen Kaufmannes und Sparskassendirektors Herrn Franz Steinmaßl, mit Fräulein Christl Höllbacher statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!
- \* **Auszeichnung.** Herr Richard Fohleutner, Zell, wurde auf der Weltausstellung für seine Kaffeenzucht, die schon bei der vorjährigen Landesausstellung in Krems prämiert wurde, mit dem Ehrenpreise der Ausstellung, mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!
- \* **Gewerbeverein.** Montag den 5. Oktober, 8 Uhr abends, findet in Herrn Josef Hierhammers Sonderzimmer eine Mitgliederversammlung statt. Infolge der äußerst wichtigen Tagesordnung: Handelskammerwahlen und gewerbliche Krankenkasse, ist zahlreiches Erscheinen dringend geboten. Referent Herr Prenal aus Wiener-Neustadt.
- \* **Gesangverein.** — **Frauenchor.** Die regelmäßigen Wochenproben des Frauenchores beginnen Montag den 5. Oktober. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.
- \* **Sudetendeutsche, Achtung!** Der nächste Heimatabend findet Samstag den 10. Oktober d. J. bei Stepanek (Turnerzimmer) statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

\* **Schauturnen des Turnvereines „Lühow“.** Die Unkunft des Wetters machte die Abhaltung des Schauturnens am Sonntag den 27. September unmöglich. Dasselbe wird nun Sonntag den 4. Oktober auf dem Jugendspielplatz in der Poststeinerstraße abgehalten. Als Einleitung wird vormittags 11 Uhr auf dem Oberen Stadtplatz ein Pendel-Staffellauf veranstaltet und anschließend eine fliegende Staffel von der Oberen Stadt durch die Untere Stadt, Spitalberg und Graben zum Ybbsturm und Oberen Stadtplatz, woselbst sich das Ziel befindet. Nachmittags 1 Uhr 15 Minuten zieht der Turnverein „Lühow“ mit Musik von der Turnhalle durch die Stadt zum Jugendspielplatz. Für 2 Uhr ist das Schauturnen angelegt, welches vorwiegend volkstümliche Übungsarten und Spiele bringt. Eintritt für die Person 60 Groschen. Am Abend des gleichen Tages wird im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ ein Festabend mit turnerischen Vorführungen abgehalten, bei welchem die Siegerurkunden von den letzten auswärtigen Veranstaltungen überreicht werden. Beginn 8 Uhr. Es ergeht an die völkischen Kreise unserer Stadt auch auf diesem Wege die freundliche Einladung, den vorerwähnten Veranstaltungen unseres Turnvereines zahlreich beiwohnen zu wollen.

## Verlangen Sie

Sonntagberger Feigen- und Malzkaffees und Sie werden erstaunt sein über dessen Güte, Ausgiebigkeit und Farbkraft.



1671

\* **Radsfahrverein „Germania“.** Bei der am Samstag den 26. September tagenden außerordentlichen Vollversammlung wurden die Herren Hans Blaschko zum Obmann und Josef Höbart zum Obmannstellvertreter gewählt. Die übrigen Funktionäre haben ihre Stellen beibehalten. Herr Michael Gruber wurde ersucht, die Leitung des Vereinsvorsitzes zu übernehmen. Von einer Preisbeteiligung für die heurige Fahrjaison wurde Abstand genommen. Alle die „Germania“ betreffenden Zuschriften wollen nunmehr an den Obmann Blaschko gerichtet werden.

\* **Genossenschaft der Gastwirte im Bezirke Waidhofen.** Infolge Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Amstetten werden alle Mitglieder aufmerksam gemacht, die „Auszüge aus dem Trunkenheitsgesetze“ an deutlich ersichtbarer Stelle in den Gaststätten in Stand zu halten. Gegen Betriebsinhaber, welche den Anordnungen nicht nachkommen, wird die Strafhandlung eingeleitet. Auszüge sind bei der Genossenschaftsleitung zu haben.

\* **Sprechabend der Nationalsozialisten** am 5. ds. um 8 Uhr abends bei Joz. Bericht über die letzten Tagungen, Tätigkeitsbericht der Gemeinderäte. Der Ortsführer spricht über „Unsere nächsten Aufgaben“. Vollzähliges Erscheinen Pflicht! Deutscharische Gäste willkommen.

\* **Lustiger Jägerabend.** (Voranzeige.) Aus hiesigen Jägerkreisen hat sich ein Komitee gebildet, das unter obigem Titel am Samstag den 17. Oktober im Inführsaal einen Unterhaltungsabend veranstaltet, bei welchem eine stättliche Zahl einheimischer Kunstkräfte mitwirkt. Das gutgewählte, reichhaltige Programm verbürgt einen genussreichen Abend und ergeht an alle Jäger und Jagdfreunde sowie an deren Bekanntenkreis die herzlichste Einladung. Ein allfälliges Reinertragnis kommt wohlthätigen Zwecken zugute. Näheres die Maueranschläge.

\* **Heferbund.** Am Samstag den 3. ds., 8 Uhr abends, findet im Saale des Großgasthofes Inführ (Kreul) ein Familienabend statt. Alle Freunde des Heferbundes und die Bundesmitglieder sind herzlich willkommen. Herr Lehrer Böcker wird einen interessanten Vortrag halten über Land und Leute in Turkestan, wo er fünf Jahre im Gefangenschaft zugebracht hat. In uneigennützig Weise wirken auch Mitglieder des Männergesangvereines sowie dessen Hausorchester und andere heimische Kunstkräfte mit. Der Eintritt ist frei. Für Spenden, welche dem Heferbunde zur Unterstützung invalider Regimentkameraden zukommen, danken wir im Voraus bestens.

\* **Kriegerverein.** Die Monatseinzahlung des Kriegervereines findet Sonntag den 4. ds. von 10–12 Uhr im Brauhause statt und werden die Mitglieder ersucht, diesen Termin einzuhalten.

\* **Hauptversammlung des Deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs.** Montag den 27. September fand im Großgasthofe Stepanek die Hauptversammlung des Deutschen Volksvereines für Waidhofen statt. Obmann Veterinärarzt Sattlegger eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Gauob-

mann Ott, Abg. Ing. Scherbaum und die Ortsgruppe Zell. Er erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über die politische Lage und betonte, daß der Deutsche Volksverein noch immer wie zur Zeit seiner Gründung auf dem Standpunkt stehe, daß nur die nationale Einheitsfront unseren großen Zielen nützlich sein könne. Ein Erfolg dieses Gedankens sei in Deutschland in der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten zu sehen. Die Großdeutsche Volkspartei, deren Lokalorganisation der Deutsche Volksverein sei, lehne es ab, sich im Sinne des Klassengeistes „bürgerlich“ zu nennen. Wir erklären, daß auch der Arbeiter ein vollberechtigter Bürger unseres Staates sei. Was unsere Wirtschaft betrifft, sind wir der Ansicht, daß nur eine nationale Handelspolitik unsere Wirtschaft heben kann. Alle Bestrebungen, wie sie zur Errichtung einer Donaukonföderation oder Zollunion oder wie sie sonst noch heißen, die nur das eine Ziel haben, einen internationalen Habsburgerstaat unter slavischer Führung zu errichten, bekämpfen wir aufs schärfste. Wir kennen nur den einen Weg aus Not und Bedrängnis, das ist der Anschluß an das Deutsche Reich. Der Obmann berichtete sodann noch über die Lokalorganisation, über die Gemeinderatswahl, Bürgermeisterwahl, und dankte für die eifrige Mitarbeit allen Parteimitgliedern. Der Bericht des Obmannes wurde mit großem Beifalle aufgenommen. Den Säckelbericht erstattete Säckelwart Gustav Kreischmar, dem durch die Kassaprüfer der beste Dank ausgesprochen wurde. Bei den Neuwahlen der Vereinsleitung wurde die alte Vereinsleitung wieder gewählt. Als Obmann wurde gewählt Veterinärarzt Franz Sattlegger, erster Obmannstellvertreter Stadtrat Franz Kotter, zweiter Obmannstellvertreter Dr. Karl Hanke, Schriftführer Hans Dobrosky d. J., Säckelwart Gustav Kreischmar. In den Ausschüß die Herren Joh. Dobrosky d. U., Doktor Karl Fritsch, Direktor Hermann Nadler, Leo Schönheinz, Anton Schweiger und die Gemeinderäte, bezw. Stadträte Hofrat Molke, Franz Steinmaßl, Rudolf Hirschmann, Ignaz Inführ, Direktor Ludw. Prach, Josef Weiß. Nachdem noch Herr Wittmayer dem alten Ausschüß für seine Tätigkeit gedankt hatte, ergriff Reg.-Rat Abg. Scherbaum das Wort. Er besprach vorerst die Stellung der kleinen Gruppe der Großdeutschen Abgeordneten im Landtage und kam sodann auf die Frage der Schule zu sprechen. Die Großdeutschen haben immer darnach getrachtet, die Schule dem Bunde zu unterstellen, nicht nur um sie der politischen Macht der Parteien zu entziehen, sondern vor allem, weil wir ein einheitliches Band für alle Bundesländer besitzen wollen. Redner beleuchtete das Vorgehen der niederösterreichischen Landtagsmehrheit, die für die neuen Steuern die Lehrer verantwortlich macht, obwohl diese Steuern das fünffache hereinbringen, als für die Lehrerbildung benötigt wird. Man muß sich die Schule, um aus der Bevölkerung Steuern herauszupressen, die durch die unglückselige Trennung von Wien erforderlich sind. Im übrigen erinnere das derzeitige Vorgehen in Lehrer- und Schulfragen stark an die Zeit Gehmanns. Reg.-Rat Scherbaum kennzeichnete noch an einigen trefflichen Beispielen das parteiische Vorgehen der Machthaber im Lande und schloß seine Rede unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung. Als nächster Redner ergriff Gauobmann Ott das Wort, um in eingehender Weise Aufklärung über die innere Organisation der Partei zu geben. Er besprach auch die kommenden Landtagswahlen und ersuchte, die neue großdeutsche Tagespresse nach Kräften zu unterstützen. Nach der Rede des Gauobmannes Ott, dem für seine unermüdlige Tätigkeit Obmann Sattlegger herzlich dankte, entspann sich eine lebhaftes Wechselrede über verschiedene Fragen, an denen sich die Herren Dobrosky, Ing. Scherbaum, Steinmaßl, Doktor Fritsch, Dr. Hanke beteiligten. Zum Schluß der Versammlung wurde über Antrag des Obmannes Sattlegger dem Abgeordneten Reg.-Rat Hugo Scherbaum für seine unermüdlige Tätigkeit im Dienste der Partei der Dank und das Vertrauen ausgesprochen. Reg.-Rat Scherbaum dankte in kurzen Worten für das entgegengebrachte Vertrauen und betonte nochmals, für die idealen und wirtschaftlichen Ziele unseres Volkes zu arbeiten, soweit es in seiner beschiedenen Kraft stehe. Von besonderem Interesse war seine Stellungnahme zu der Frage der neun Landtage in Oesterreich überhaupt. Obmann Sattlegger schloß die anregende Versammlung mit dem Ersuchen, weiterhin treu zur Großdeutschen Volkspartei zu stehen, damit sie erfolgreiche Arbeit für unser deutsches Volk leisten könne.

\* **Feuerschützengesellschaft.** Einer alten Sitte der Feuerschützengesellschaft Waidhofens Rechnung tragend, wo die auf ein Mitglied sich beziehende Gelegenheit benützt wird, ein Gedenk- oder ein Ehrenschießen im Rahmen der Gesellschaft zu veranstalten, fand am Sonntag den 27. September nachmittags aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Vereinskassiers Herr Gustav Wittmann und dessen Frau Gemahlin ein Gedenkschießen statt, welches von 29 Schützen besucht war und 2200 Schüsse abgegeben wurden. Dieses Schießen nahm so wie alle übrigen stattgefundenen Schießen einen schönen und gelungenen Verlauf und wetteiferten sämtliche Teilnehmer in gewohnter Weise und Ausdauer bis zur Dämmerung, um die von dem verehrten Jubelpaare für die Hochzeitsfeier, sowie von der Vereinskasse für die Gedenk- und Kreisscheibe gegebenen Preise und Prämien, welche sich folgende Herren erwarben: Hochzeitsgabe: 1. 93 Teiler Jos. Rinscher, Kleinreifling, 2. 144 T. Franz Kudrnka, 3. 417 T. Frz. Gerhart, 4. 644 T. Friz Blamoser, 5. 750 T. Karl Leimer, 6.

1052 T. Joh. Teurekbacher, 7. 1162 T. Dr. Robert Walchshofer, Wschbach, 8. 1309 T. Hans Schölnhammer, 9. 1340 T. Franz Widenhauser, 10. 1421 T. Franz Luger, 11. 1427 T. Franz Radmoser, 12. 1558 T. Dr. Stelzhamer, Weger, 13. 1618 T. Ant. Amon, Kleinreifling, 14. 1640 T. Jng. Günther Schlag, 15. 1648 T. Direktor Otto Gutschmied, Wschbach. Gedenkscheibe: 1. Dr. Stelzhamer, 2. Dir. Gutschmied, 3. Jos. Kinscher, 4. Jubilant Gustav Wittmayer, 5. Franz Widenhauser, 6. Fritz Blamoser, 7. Rudolf Böchhader, 8. Josef Kogler. Kreisscheibe: 1. Gruppe 43 Kreise Kinscher, 41 Kr. Schölnhammer, 39 Kr. Amon, 37 Kr. Rudrnka. 2. Gruppe: 40 Kr. Ignaz Leimer, 39 Kr. Dr. Stelzhamer, 38 Kr. Franz Luger, 36 Kr. Jng. Schlag. 3. Gruppe: 39 Kr. Hubert Hojas, 34 Kr. Franz Radmoser, 33 Kr. Karl Leimer, 33 Kr. Josef Kogler. Laufscheibe: 34 Kr. Baumeister Ed. Seeger, 33 Kr. Amon, 30 Kr. Kinscher, 25 Kr. Dr. Stelzhamer. Nach Schluß des Schießens fanden sich die Schützen mit ihren Angehörigen im Gasthof Hierhammer zur Preisverteilung und zu einem gemütlichen Schützenabend zusammen. Bevor die Preise jedem einzelnen Gewinner eingehändigt wurden, ergriff Oberschützenmeister Blamoser das Wort, um dem verehrten Jubelpaare im Namen des Schützenrates wie auch im Namen sämtlicher Mitglieder die herzlichsten Glückwünsche sowie den Schützen dank für die namhaften Preispenden, welche das Schießen besonders zierten, zum Ausdruck zu bringen, worauf sämtliche Anwesende auf das Jubelpaar ein kräftiges Schützenheil ausbrachten. Das anmutige Töchterchen Hilde des Herrn Rudrnka trug in herzlichen, sinnvollen Worten ein Gedicht vor und überreichte dem Jubelpaare einen mächtigen Blumenstrauß. Herr Wittmayer dankte hierauf allen für die Teilnahme sowie für die große Ehrung und die entgegengebrachten Glückwünsche und brachte auf die Feuerbüchsegesellschaft ein kräftiges Schützenheil aus. — **Voranzeige:** Sonntag den 11. Oktober findet das Schützenfest der heurigen Schießsaison statt, wo die Gedenkscheibe vom 200-jährigen Jubiläumsschießen zur Beschickung gelangt und auch auf derselben mehrere schöne Prämien zur Verteilung kommen. Der Schützenrat fordert sämtliche, insbesondere alle ausübenden Mitglieder auf, aus Interesse zu dieser seltenen Scheibe bestimmt an diesem Schießen teilzunehmen. Schützenheil!

\* **Vom Fernsprechnote.** Der Dienst bei dem hiesigen Fernsprechnote sowohl für den Fernsprecher als auch Telegraph beginnt mit 1. Oktober wie alljährlich mit 8 Uhr früh.

\* **Erholungsfürsorge 1925.** Auf Kosten der Pfingstsammlung wurden im Einvernehmen mit den betreffenden Gemeinden in der Zeit vom 8. August bis 7. September 1925 zum Aufenthalte in Gmünd, resp. Schloß Illmau von den durch schulärztliche Untersuchung als bedürftig befundenen Kindern: Von Waidhofen a. d. Y., Stadtgemeinde 6 Mädchen in Illmau, von Waidhofen, Landgemeinde, 4 Mädchen in Illmau und 1 Knabe in Gmünd, von Windhag 1 Mädchen in Illmau, von Maisberg 1 Knabe in Gmünd, von Hollenstein 1 Knabe in Gmünd und 1 Mädchen in Illmau, von Althartsberg 1 Mädchen in Illmau und 1 Knabe in Gmünd, von Sonntagberg 2 Mädchen in Illmau und 2 Knaben in Gmünd, von Zell a. d. Ybbs 3 Mädchen in Illmau und 2 Knaben in Gmünd, von St. Georgen a. R. 1 Mädchen in Illmau, zusammen 27 Kinder untergebracht, was samt Fahrt hin und zurück den Betrag von Sch. 2910.50 ausmachte. Ein 32-tägiger ärztlich beantragter Aufenthalt von 2 Knaben in Capo d'Istria kostete samt Fahrt hin und zurück Sch. 364.80, an Reise-geld zur Fahrt in die Klinik Spizi, Wien, für ein Mädchen Sch. 11.—, an Operationsbeihilfe für 2 Knaben ebendort Sch. 30.—, daher insgesamt Sch. 3316.30 ausgelegt. Die Aktion muß insofern als gelungen bezeichnet werden, als alle Kinder an Gewicht zugenommen haben und wohlbehalten zu ihren Eltern zurückkehrten. Wenn jedoch das Ergebnis der Pfingstsammlung im Jahre 1926 die Höhe der heurigen Einnahmen nicht übersteigt, ist zu fürchten, daß die vorhandenen Mittel nicht mehr ausreichen werden, die Fürsorge werktätig durchzuführen, was im Interesse der Sache sehr zu bedauern wäre und doch verhindert werden könnte, wenn jedermann sein Scherlein dazu beitragen würde.

\* **Neufestsetzung der Verkaufspreise der Postganzsachen und Postvordrucke mit 1. Oktober 1925.** Mit Rücksicht auf die erhöhten Herstellungskosten wird auf Grund des § 16 (1) mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1925 angefangen der Aufschlag auf Postganzsachen und der Verkaufspreis der Postvordrucke festgesetzt wie folgt: A. Postganzsachen, der Aufschlag zum Werte der aufgedruckten Marke: a) bei Kartenbriefen 2 Groschen, B. Postvordrucke, der Verkaufspreis: b) einer Postanweisung (In- und Ausland) 2 Groschen, c) einer Auslands-Nachnahmepostanweisung 2 Groschen, d) einer Postbegleitadresse (In- und Ausland) mit Einschluß der Stempelgebühr 3 Groschen, e) einer Nachnahmepostbegleitadresse (In- und Ausland) mit Einschluß der Stempelgebühr 4 Groschen, f) eines Päckchens Stempelgebührenfreier Postbegleitadressen 30 Groschen, g) eines Postauftragsbriefumschlages 5 Groschen, h) eines Postauftragsblattes mit Postanweisung 4 Groschen, i) einer Postauftragskarte mit anhängender Postanweisung 4 Groschen, j) eines Postauftragsverzeichnis für das Ausland 4 Groschen, k) eines Werbepostumschlages 5 Groschen, l) eines Stewereinzahlungsscheines 2 Groschen, m) eines Päckchens einfacher Postkarten ohne aufgedruckter Marke (zum behördlichen Gebrauche) 15 Groschen, n) eines Päckchens solcher Doppelpostkarten 30 Groschen, o) einer

Zollerklärung 2 Groschen. Mit 1. Oktober 1925 werden diese Gegenstände von sämtlichen Verschleißstellen nur mit dem obigen Aufschlag oder zu den obigen Preisen abgegeben. Die bereits vorher zu den bisherigen Preisen gefahten Postganzsachen und Postvordrucke dürfen ohne Aufzahlung des Aufschlags- oder Preisunterschiedes im Postverkehre weiter verwendet werden.

\* **Feuer.** Am Sonntag den 27. v. M., nachmittags gegen 4 Uhr, ließ starker Rauch, der aus dem rückwärtigen Teile des Hauses des Tischlermeisters Herrn Paß in der Poststeinerstraße herausdrang, einen Brand in der Werkstätte vermuten. Herr Postoberkontrollor Norbert Lenz, der von seiner Wohnung aus den mutmaßlichen Brand bemerkte, verständigte sofort die Sicherheitswache, während andere Nachbarn durch den Garten zum Brandobjekte zu gelangen trachteten. Es war vorerst nicht möglich, in den stark verqualmten Raum einzudringen, um den eigentlichen Brandherd festzustellen. Erst nach Öffnen eines Fensters fand der dicke Rauch etwas Abzug und sah man, daß Hobel- und Sägespäne, die in der Werkstätte lagerten, zu glimmen begonnen hatten. Herbeigeführt wurde dieser Brand, der sehr gefährlich werden und große Ausdehnung hätte nehmen können, dadurch, daß der Lehrling P. K., der sich eine Zitherfachtel anfertigen wollte, Leim kochte und von der Feuerstelle ein Funke auf einen Haufen Späne fiel, der dieselben entzündete. Dies bemerkte jedoch der Lehrling nicht, verließ die Werkstätte und wurde erst durch die herbeigeeilte Menschenmenge auf die Gefahr aufmerksam. Die Alarmierung der Feuerwehr verzögerte sich etwas dadurch, daß die Sirene nicht in Tätigkeit gesetzt werden konnte, weil wegen dringender Leitungsarbeiten die Elektrizitätswerke stillgelegt waren und hiedurch auch das Telephon zum Turmwächter nicht funktionierte. Infolge der Sonntagsruhe, die beim hiesigen Telephonate eingeführt ist, konnte auch, mit Ausnahme einiger Feuermeldestellen das Staatstelephon nicht benützt werden. Trotzdem war in kürzester Zeit die Hydrantenabteilung der Feuerwehr zur Stelle. Ein Eingreifen der anderen Löschzüge war nicht mehr notwendig, da die Abdämpfung des Brandes, der glücklicherweise infolge der raschen Entdeckung noch nicht weitergegriffen hatte, bald gelang.

\* **Zum diesjährigen Winterfahrplan.** Mit dem gestrigen Tage wurde auf den Strecken der Bundesbahnen und der vom Bunde betriebenen Lokalbahnen wie Ybbstalbahn der Winterfahrplan eingeführt, dessen Einzelheiten dem Auszuge in der Beilage entnommen werden wollen. Zu bemerken wäre Folgendes: Der Fahrplan unterscheidet sich auf der Strecke Wien-West—Amstetten—Selztal nur wenig vom vorjährigen Winterfahrplane; doch wird die im Sommer eingeführte Verlegung der Nacht-D-Züge 39 und 40, die im letzten Winter sehr spät hier eintrafen, bezw. früh abgingen, wohl allen Interessenten nicht unwillkommen sein. Diese D-Züge, von denen der Zug 40 in Waidhofen Anschluß aus dem Ybbstale und durch Personenzug 817 auch von den Stationen zwischen Amstetten und Waidhofen hat, ermöglichen die Hin- und Rückfahrt nach und von Wien an einem Tage derart, daß man genügend Zeit hat, dort seine Geschäfte zu besorgen. Die Personenzüge 811 und 812, die die Hauptpost bringen, liegen wie im Vorjahre, das zwar manchem unangenehm, aber umso notwendiger ist, weil diese Züge in Kleinreifling und Selztal die im Sommer durch die im Winter entfallenden Schnellzüge 35 und 36 hergestellten Anschlüsse vermitteln und überdies in Amstetten raschen Schnellzuganschlus von Wien und Linz haben; eine von Interessenten gewünschte Späterlegung hätte nur ein längeres Zwischenlager in Amstetten zur Folge, das wieder den dort ankommenden und nach Stationen der Strecke Amstetten—Selztal—Bischofshofen reisenden Personen sehr unangenehm wäre. Sehr günstig ist auch, daß der Nachmittagspersonenzug 813 außer dem schon im Sommer bestandenen Anschluß durch D-Zug 135 auch wieder wie vor dem Kriege Personenzugsanschluß von Wien (ab 11.15) hat. Der Schnellzug 105, Wien bisher ab 15.00 geht ab 1. Oktober erst um 15.50 von dort ab; dadurch ist für die Geschäftsleute des oberen Ybbstales, die mangels Anschlusses den D-Zug 39, Waidhofen an 22.06, nicht benützen können, fast eine ganze Stunde gewonnen, so daß dieselben sogar in einem Tage von und nach Wien kommen können und dabei noch 6 Stunden Zeit haben. Der Personenzug 817 geht von Waidhofen um 20 Minuten früher ab als im Sommer (Waidhofen, Bundesbahn, ab 7.15), leider ohne auch von Kleinreifling früher abzugehen, so daß daselbst ein unverhältnismäßig langer Aufenthalt erübrigt. In der Richtung nach Wien geht der Personenzug 818 noch um 9 Minuten früher ab (Waidhofen, Bundesbahnhof, ab 9.03), um den Personenzugsanschluß nach Linz zu erreichen. In den Wintermonaten von Weihnachten bis Mitte März wird an Samstagen (bezw. am 24. und 31. Dezember) ein sehr beschleunigter Sportzug von Wien bis Schladming und Bad-Neusee verkehren, der von Waidhofen um 17.58 Uhr abgeht; in der umgekehrten Richtung verkehrt der Sportzug an allen Sonntagen in dieser Zeit und trifft in Waidhofen um 20.37 Uhr ein. Auf der Strecke Waidhofen—Ybbs bleibt der Sommerfahrplan mit geringen, durch Verlegung der Anschlußzüge bedingten Verschiebungen aufrecht, so daß wieder drei Zugpaare verkehren werden. Dagegen ist der Verkehr auf der Strecke Waidhofen—Kienberg-Gaming wieder recht ungenügend. Wohl verkehren zwischen Waidhofen—Lunz wieder dieselben drei Zugpaare wie im letzten Winter, aber ihre ohnedies reichlich bemessene Fahrzeit ist noch verlängert, in der Strecke Lunz—Kienberg entfällt das dritte Zugpaar

und ist der Verkehr derartig, daß man von Waidhofen nach Gaming und zurück nur auf großem Umwege in einem Tage gelangen kann, soferne man nicht von Gaming nach Lunz zu Fuß geht oder ein Fuhrwerk nimmt. Muß das wirklich sein? Waidhofen hat seinerzeit zum Baue der Ybbstalbahn so viel beigetragen, daß es wohl verlangen kann, daß auf seine Wünsche Rücksicht genommen wird. Wann wird endlich der lange versprochene Motorwagen auf der Ybbstalbahn erscheinen?

\* **Bericht der Polizei.** Die Hilfsarbeiter Josef Wirter und Raimund Leeb, riefen am Sonntag den 27. September einen ärgerniserregenden Erzeß dadurch hervor, daß sie am Graben den Hilfsarbeiter Johann J. ohne Grund überfielen und ihn mißhandelten. Sie verfolgten J. bis in das Gasthaus Bucheder, wo er Schutz suchte. Bei der Arretierung des Leeb wurde bei diesem ein Schlagring vorgefunden. — Feuer zu stehen kam dem Marktfahrer Franz P. aus Rabenstein, der zum Besuche des Kirchtages in Opponitz hierher kam, ein übermäßiger Alkoholgenuß. P. kam in betrunkenem Zustande am Staatsbahnhofe an und sollte für die Verunreinigung eines Waggons Reinigungsgebühr zahlen. Da er dies verweigerte und zu randalieren begann, erfolgte seine Arretierung und Ueberstellung in den Polizeiarrest. Nach der Ausnüchterung kam P. darauf, daß ihm am Bahnhof ein Kucksack abhanden kam, der Leinwandplachen und mehrere Karton Zuckerwaren enthielt. Die Plachen wurden nach einer Mitteilung des Gendarmeriepostens Rosenau, von dem Arbeiter Hermann R. in Luog verkauft und wurden dort beschlagnahmt, so daß P. wenigstens wieder in den Besitz der Plachen kommen wird. Ob der Verkäufer auch der Dieb der Plachen ist, werden die weiteren Feststellungen ergeben. — Der hier beschäftigt und wohnhaft gewesene Malergehilfe Johann W. war Veranstalter eines am 12. September stattgefundenen Tanzkränzchens. Für dasselbe machte er in mehreren Geschäften Einkäufe von Zuckerwaren, Likören u. dgl. im Gesamtbetrage von 78 Schilling und reiste von hier ab, ohne diese Waren zu bezahlen; aber auch die Lustbarkeitsabgabe von den verkauften Eintrittskarten und eine Kost- und Quartierschuld im Betrage von 80 Schilling unterließ er zu bezahlen. Seine ganze Handlungsweise läßt erkennen, daß W. in betrügerischer Absicht diese Schulden machte, bezw. die Begleichung derselben unterließ.

\* **Abgängig.** Seit 20. September l. J. ist der Maurer Franz Sch. aus seiner Wohnung am Fuchsbichel Nr. 4 abgängig. Seine Ausforschung wurde eingeleitet.

\* **Tödtlicher Absturz.** Bei einem Aufstiege über die Stadlwand am Schneeberg ist am 27. September der Schlosser Herr Josef Urban, ein Sohn der hiesigen Hausbesitzerin Frau Julie Urban, durch Absturz tödtlich verunglückt. Der Vater des Verunglückten, der in Wien eine Schlosserei befaß, ist vor kurzem hier gestorben.

\* **Ausgabe neuer Postkarten in der Schillingwährung.** Vom 1. Oktober 1925 angefangen, werden neue Postkarten in der Schillingwährung ausgegeben. Bei diesem Anlasse werden wieder Auslandspostkarten für den Weltpostvereins-Verkehr aufgelegt und besondere Auslandspostkarten für den Verkehr nach Italien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn neu eingeführt. Zunächst werden folgende neue Postkarten ausgegeben: a) einfache Postkarten zu 8 Groschen für den Verkehr nach dem Inlande, Deutschland und Freie Stadt Danzig; b) einfache Postkarten zu 18 Groschen für den Verkehr nach Italien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn; c) einfache Postkarten zu 24 Groschen für den Verkehr nach dem übrigen Auslande. Die gegenwärtig im Verkehr stehenden Postkarten der Kronenwährung behalten noch bis 30. Juni 1926 ihre Geltung. Nach Ablauf dieser Frist werden sie weder zurückgenommen noch umgetauscht. Demnächst werden auch neue Doppelpostkarten zu 8+8 Groschen, 18+18 Gro-

## Lohnsüßchen und Briefumschläge

Für den Druck modernst eingerichtet — Berechnung daher

### billigst!

Druderei Waidhofen a. d. Ybbs  
Gef. m. b. G.

schon, 24+24 Groschen, sowie neue Kartenbriefe zu 15 Groschen aufgelegt werden. Die Doppelpostkarten und Kartenbriefe der Kronenwährung bleiben bis auf weiteres im Postverkehr gültig. Die neuen Postkarten sind 14,8x10,5 Zentimeter groß. Die neuen Postkarten werden wie die bisherigen auf gelblichem Kartonpapier in Buchdruck hergestellt. Die Marke und der Vordruck ist auf den Postkarten zu 8 Groschen in grüner, zu 18 Groschen in schwarzer, zu 24 Groschen in dunkelfarminroter Farbe gedruckt.

\* Der Himmel im Oktober. Der Monat Oktober redet schon mit harter Stimme, und aus den einsetzenden Herbststürmen hört man die Janfarenrufe des näher rüdenden Winters, mag uns auch noch mancher schöne, milde, stille Herbsttag zwischenrein beschieden sein. Die Tagesspanne wird doch überraschend schnell kürzer. Am 1. Oktober geht die Sonne noch einmal nach 5 Uhr, nämlich 5 Uhr 59 Minuten auf; zu Ende des Monats kommt sie uns erst 6 Uhr 50 Minuten zu Gesicht. Die Sonnenuntergangszeiten sind: am Ersten 5 Uhr 40 Minuten, am Letzten 4 Uhr 37 Minuten.

\* Die beste Kellame nützt nichts, wenn die Ware nicht gut ist, denn nur wirkliche Qualitätsmarken können in unserer fortgeschrittenen Zeit auf die Dauer befriedigen. Es ist also ein untrüglicher Beweis für die hervorragende Güte des bekannten Tige-Feigentaffee, daß er seit Jahrzehnten in Millionen Haushaltungen ständig verwendet wird und daß seine Beliebtheit sich immer weiter steigert.

\* Schlaflose Nächte verbringen viele durch den Husten, namentlich haben auch die Kinder durch den Keuchhusten und Katarrhusten viel durchzumachen. Als bestes Mittel dagegen erweisen sich immer wieder Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen, sie sind durch 5.500 notariell beglaubigte Zeugnisse als hilfebringend anerkannt.

\* Ybbitz. (Spar- und Darlehenskassenverein. — Kundmachung.) In der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates vom 6. September 1925 wurde folgender Zinsfuß festgesetzt: Einlagen auf Büchel und Bögen ab 1. Oktober 1925 9%, Einlagen in laufender Rechnung ab 1. Juli 1925 7%, Darlehen ohne Unterschied ab 1. Juli 1925 14%. Der Verein wäre in der Lage gewesen, den Darlehenszinsfuß, der bisher seit 1. Juli 1925 mit 15% festgesetzt war, ab 1. Oktober 1925 auf 13% zu ermäßigen. Doch wurde aus verrechnungstechnischen Gründen statt dieser Ermäßigung von 2% auf ein Vierteljahr eine solche von 1% auf zwei Vierteljahre, d. i. rückwirkend bis 1. Juli 1925 festgesetzt, was vollständig auf ein- und dasselbe hinauskommt. Der Darlehenszinsfuß beträgt somit mit Rückwirkung ab 1. Juli 1925 bis auf weiteres 14%.

\*\* Ybbitz. (Bautätigkeit.) Wie wir erfahren, wird der allseits beliebte Besitzer des Gast- und Kaffeehauses „Zum goldenen Löwen“, Herr A. Jüncschli, einem vielfach geäußerten Wunsche nachkommend, seinen Betrieb durch Aufbau eines zweiten Stockwerkes auf sein Gasthaus vergrößern. Der Bau, der durch seinen Schwager Herrn Baumeister Kaiserreiner aus Haag durchgeführt wird, wird endlich einmal eine Anzahl Fremdenzimmer bringen, wodurch einem sehr unangenehm fühlbar gewordenen Mangel abgeholfen wird. Jedenfalls werden es die Fremden und Durchreisenden begrüßen, wenn sie bei ihrer Ankunft in Ybbitz, ohne lange herumzulaufen, eine ihren Ansprüchen genügende Unterkunft finden.

\*\* Einen strammen Jungen hat der Storch am vergangenen Montag dem Ehepaar Hölzl in die Wiege gelegt. Heil ihnen und dem jungen Erdenbürger!

\*\* Die bronzene Medaille mit dem Eichenkranz erhielt der Schlageisenzeuger Herr Josef Pechhader von der Leitung der Linzer Jagdausstellung für die dort ausgestellten Raubtierfallen eigener Erzeugung. Herzlichen Glückwunsch zur wohlverdienten Anerkennung Ybbitzer Gewerbetreibendes!

\*\* Feuerwehrausbildung. Sonntag den 27. September hielt unsere mäcker Feuerwehr ihre diesjährige Hauptübung unter Leitung ihres Hauptmannes

Herrn Dominik Hummel ab. Brandplatz war das ehemalige Gasthaus Schrott Müller (jetzt Fleischhauerei; Rudolf Pöschhader), auf welches sechs Schlauchlinien ihre Wassermengen warfen. Eine Schlauchlinie war zur Verhütung von Flugfeuer beim Bezirksaltersheim in Tätigkeit. Das tabellose Klappen der ganzen Übung war ein Beweis, daß nicht nur all die Jahre hindurch fleißig und verständlich gearbeitet worden war, sondern daß wir für den Ernstfall, der hoffentlich nie eintreten wird, eine wirklich schlagfertige, wohl disziplinierte und gut geleitete Feuerwehr haben. Das klaglose Arbeiten der Motorspritze erregte allgemeines Interesse und jeder Mann war sich dabei klar, daß mit deren Anschaffung ein gewaltiges und ausgiebiges Rüstmittel angeschafft worden war. Gut Heil!

\*\* Ortschulrat. Bei der am 25. September stattgefundenen konstituierenden Sitzung des Ortschulrates wurde Herr Johann Beutl, Schuhmachermeister (christlichsozial) mit Stimmenmehrheit zum Obmann gewählt, zum Stellvertreter der Bürgermeister von Schwarzenberg, Herr Leopold Stockner.

Konradsheim. (Heimkehrerbegräbnis.) Nach längerem Stechtum verschied am 15. September d. J. Herr Matthias Wenger, Besitzer des Bauernhauses „Schüsselhub“, an den Folgen eines Leidens, das er sich im Felde zugezogen hatte. Als ehemaliger Frontsoldat und da der Verbliebene auch Mitglied des Kameradschaftsvereines Konradsheim war, gab ihm der Verein das Ehrengeleite zum Grabe. Ungefähr 50 Heimkehrer, zum Großteil ehemalige Frontkämpfer, die Brust mit den Kriegsauszeichnungen geziert, erwarteten unter der Führung ihres strammen Obmannes, des Herrn R. Hochsträßer, den toten Kameraden beim Bildstock ober der Schaköd. Den Sarg trugen schon vom Trauerhause weg Mitglieder des Vereines. Die Heimkehrer leisteten dem Toten die Ehrenbegeizung und der Trauerzug setzte sich zum Friedhofe hinunter in Bewegung. Nach der kirchlichen Einsegnung am Friedhofe — die Kriegskameraden standen stramm in Reih und Glied, den Befehl „Zum Gebet“ vollziehend — senkte sich der Sarg unter den Klängen des hehren Soldatenliedes „Ich hatt' einen Kameraden“ ins Grab. Drei Völlerschiffe kündeten vom alten Burgfelsen ihre dumpfe Totenklage ins stille Tal hinab, denn wieder hatte die deutsche Heimat Erde ein Opfer des heldenhaften Kamp-

Oberlindober Feigentaffee in Qualität unübertroffen! 1739

fes zum friedlichen, ewigen Schlafe aufgenommen. Noch ein letzter Fahnengruß und die Heimkehrer nahmen still von ihrem toten Kameraden Abschied. Die zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung beim Begräbnisse und daß der teure tote wenigstens in Heimat Erde ruhen kann, gereichte der Witwe mit ihren fünf unmündigen Kindern zum gelinden Troste. Ehre seinem Angedenken!

\* Rosenau. (Hauptversammlung der Ortsgruppe der Großdeutschen Volkspartei.) Am Dienstag den 22. September hielt die hiesige Ortsgruppe im Gasthause Weidl ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die sich eines glänzenden Besuches erfreute. Gemeinderat Josef Pohl eröffnete mit einer kurzen Begrüßungsansprache die Versammlung, hielt dem verstorbenen verdienten Ausschußmitglied Brauereribitzer Josef Weidl einen ehrenden Nachruf und erteilte sodann Herrn Stationsvorstand Franz Andel aus Ulmerfeld das Wort. Dieser sprach zuerst in ausführlicher Weise über die im nächsten Jahre stattfindenden Landtagswahlen, hierauf über das Verhalten der Großdeutschen Volkspartei gegenüber dem Zionistenkongreß, kam dann auf die Gemeindepolitik zu sprechen, wobei er besonders die Wirtschaft der Sozialdemokraten in jenen Gemeinden, in denen sie am Ruder sind, in treffenden Worten beleuchtete, geißelte auch das zwiespältige Verhalten der Christlichsozialen Partei, deren Vertreter wohl in den Versammlungen nicht genug über den roten Marxismus schreien und wettern können, im entscheidenden Augenblicke aber immer und immer wieder gründlich versagen und forderte am Schlusse seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen auf, auch weiterhin fest und treu zur großdeutschen Volkspartei zu stehen. Landtagsabgeordneter Ing. Scherbaum besprach hierauf in eingehender Weise die Tätigkeit der großdeutschen Landtagsfraktion und anschließend an der Hand eines reichen Ziffernmaterials den Voranschlag im niederösterreichischen Landeshaushalte, welcher das traurige Bild eines fortwährend steigenden Defizites ergebe, das schon mit einer Summe von weit über 127 Milliarden Kronen erscheint. Redner verwies im Verlaufe seiner wiederholt von stürmischen Beifallsstürmen unterbrochenen Ausführungen auf die Folgen der Zerstückung des Landes in ein Land Wien und ein Land Niederösterreich, welche gegen den Willen der Großdeutschen von den Christlichsozialen im Vereine mit den Sozialdemokraten aus rein parteipolitischen Herrschlucht durchgeführt worden ist und

die in erster Linie das immer größer werdende Defizit im niederösterreichischen Landeshaushalte verursacht um. Mit der Aufforderung, auch weiterhin zähe am Anschlußgedanken festzuhalten, schloß der Redner seine mehr als einstündigen gehaltenen Ausführungen. In mehr als halbstündiger Rede sprach sodann Gauobmann Inspektor Ditt aus Mauer-Dehling in ausführlicher Weise über Organisations- und Pressefragen und forderte die Anwesenden zur energischen Bekämpfung der Judenpresse sowie der übrigen international gerichteten Presse sowie zur Förderung und Unterstützung der völkischen, insbesondere der großdeutschen Parteipresse, sowie zur tatkräftigen Mitarbeit an der großdeutschen Organisation auf, damit die im nächsten Jahre stattfindenden Landtagswahlen die Partei in jeder Beziehung vollkommen gerüstet finden. Seine kreffenden und überzeugenden Worte fanden allseitigen Beifall. Bei der sodann vorgenommenen Neuwahl in die Ortsgruppenleitung wurden folgende Mitglieder einstimmig gewählt und zwar: Zum Obmann Stationsvorstand Friedrich Florian; Obmannstellvertreter Werksbeamter i. R. Alois Mitter und Baumeister Josef Oberleitner; Schriftführer Volksschullehrerin Fr. Olga Piger; Zahlmeister Bürochef Oskar Schiller; als Beiräte: Josef Kaufmann, Fabrikbeamter; Ludwig Ramsauer, Schneidermeister, und Friedrich Mayerhofer, Gasthausbesitzer. Der Ortsgruppenleitung gehören auch die großdeutschen Gemeinderäte der Gemeinden Sonntagsberg und Kematen an. Mit herzlichsten Dankesworten und der Aufforderung, auch weiterhin jederzeit zur Festigung des großdeutschen Gedankens beizutragen und mitzuwirken, schloß Obmann Florian die erfolgreich verlaufene Versammlung nach mehr als 3 1/2-stündiger Dauer.

Aus Amstetten und Umgebung.

— Evang. Gottesdienst. Sonntag den 4. Oktober findet im Gottesdienst um 10 Uhr vormittags die Ordination des Vikars Trapp durch Herrn Superintendentenstellvertreter Pfarrer Antonius aus Wien statt. Die Predigt hält dabei der Neuordinierte. — Der Kindergarten Gottesdienst fällt an diesem Sonntag aus.

— Großdeutsche Volkspartei. Am Dienstag den 6. Oktober, um 8 Uhr abends findet im Großgasthose Jul. Hofmann ein Sprechabend statt.

— Schulkino. Mit dem Urania-Film „New-York und die New-Yorker“ bescherte uns der Volksbildungsverein eine der besten Vorführungen, die je geboten wurden. Die zahlreichen Besucher äußerten sich auch ausnahmslos in Worten höchster Anerkennung über das Gesehene. Donnerstag den 8. Oktober kommen drei Filme auf die Leinwand und zwar „Bilder aus Spanien“, „Der heilige Ganges“ und der schaurige (gezeichnete) Film „Hase und Igel“. Wir können die Bevölkerung von Amstetten nicht genug auf die erstklassigen Vorstellungen im Schulkino aufmerksam machen.

— Niederösterreichischer Verband des Alpenländischen Haus- und Grundbesitzerbundes, Kreisverband Amstetten. Am Sonntag den 8. November 1925, nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Hotels Schmidl (Ginner) in Amstetten die Kreistagung statt und werden die Ortsgruppen schon jetzt um rege Beteiligung ersucht. Nähere Verständigungen werden noch folgen. Am 18. Oktober findet die Kreistagung in St. Pölten, am 25. Oktober die Kreistagung in Krems statt. Die Ortsgruppe Amstetten hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die Mitglieder der Ortsgruppe Amstetten des Alpenländischen Haus- und Grundbesitzerbundes werden bis zum Abbaue des Mietengesetzes außerordentliche Zahlungen nur an ihre eigene Organisation leisten. Bei Sammlungen für politische Parteizwecke oder auch für sonstige Zwecke lehnen sie einstweilen jede Beteiligung ab. Eine Aenderung dieses Beschlusses kann erfolgen, wenn das Anforderungsgesetz am 31. Dezember 1925 sein verdientes Ende findet.“

— Todesfall. Der unerbittliche Tod hat unerwartet schnell wieder ein Opfer gefordert. Am 26. ds. ist Frau Marie Pommer, Kaufmannswitwe, im 64. Lebensjahre gestorben. Durch volle 41 Jahre war die Verstorbene als Geschäftsfrau tätig und erstreute sich allgemeiner Wertschätzung. Das Leichenbegängnis fand am 28. ds. unter zahlreicher Beteiligung statt.

— Kameradschaftsverein ehem. Krieger. (Tätigkeit.) Der Verein hat sich in den letzten Monaten an den Kameradschaftsfesten in Gaslenz, Waidhofen a. d. Ybbs, St. Valentin, Schärding, Burgstall a. d. Erlauf, Traismauer und Gmünd beteiligt und mehrere Sitzungen abgehalten. Hierbei fehlte der Obmann Herr Hans Sieder nicht und auch der Präsidentstellvertreter, bezw. Gruppenleiter des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich Herr Hans Höller war trotz mehrfacher anderweitiger Verpflichtungen meist dabei und es freute gerade die Gmünder Kameraden ganz besonders seine Anwesenheit bei ihrem 50-jährigen Gründungsfeste. — (Todesfall.) Im Laufe des Jahres bereits zweimal anlässlich des Hinscheidens von zwei Ehrenmitgliedern ausgerückt, mußte der Verein ganz unerwartet am 28. September d. J. dieser Ehrenpflicht schon wieder nachkommen. Diesmal mußte der Verein das letzte Geleit der Frau seines ehemaligen Kommandanten Franz Pommer, eines der ältesten Ehrenmitglieder des Vereines, geben. Frau Maria Pommer, Kaufmanns- und Hausbesitzerwitwe in Amstetten, Meukere Wieden, war dem Verein stets sehr geneigt und sehnte sich auch vor dem Hinscheiden noch nach ihm. Herr Pommer war 30 Jahre Kommandant und dessen Frau solange Ehrenmitglied. (Einzahlungs- und Mitgliedschaftsliste.)

Die Not unserer Volksgenossen im Grenz- und Auslande hat sich gegenüber der Vorkriegszeit vervielfacht! Nicht gewachsen ist aber das Verständnis für die Notwendigkeit der nationalen Schutzarbeit und das Pflichtbewußtsein der Deutschen, für die Brüder im bedrohten Lande einzustehen!

Nicht jedes Deutschen, dem Deutschen Schulvereine Südmart als Mitglied anzugehören!

Gründet Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines Südmart (Mindestens 20 Mitglieder!) Jahresbeitrag mindestens 1 Sch. Gründerbeitrag mindestens 25 Sch.

Anmeldungen bei der Hauptleitung, Wien, 8. Bezirk, Fuhrmannsgasse 18 a, bei den Kreisleitungen oder bei den etwa 1500 bestehenden Ortsgruppen. Satzungen und Erlagsscheine werden auf Wunsch zugesendet.

**Quartalversammlung, Familienabend,** verbunden mit Tanzkränzchen und Juxlotterie.) Am 18. Oktober d. J. findet ab 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags im Gasthose des Herrn Josef Neu, großer Saal, die Einzahlung, dann die Quartalversammlung und ab 5 Uhr ein Familienabend mit Juxlotterie und Tanzkränzchen statt. Eintritt pro Person 70 Groschen. Die Musik besorgt die Eisenbahnerkapelle mit Kapellmeister Franz Sautner. Ende 12 Uhr nachts. Spenden zur Juxlotterie, bei der jedes Los ein Treffer sein soll, werden dankend beim Kommandanten Hans Sieder oder dessen Stellvertreter Karl Hintermayer im Vorschussverein, Klosterstraße 2, entgegengenommen. Es wird jeder Gegenstand oder Geldspende zu diesem Zwecke mit bestem Danke in Empfang genommen. — **Verbandsabschluss** des Kriegerlandesbundes, pro 70 Groschen, sind ebenfalls bei Kamerad Hintermayer erhältlich.

**Verstorbene.** Ignaz Schleitner, Hilfsarbeiter, 63 Jahre, Lungentzündung. — Maria Oberleitner, Wirtschftsbesitzerin, Allersdorf, 42 Jahre, Brustkrebs. — Florian Holzner, Bauer in St. Martin, 57 Jahre, Darmverschluß. — Georg Maier, Privat, 78 Jahre, Gehirnblutung. — Sofie Landsmann, Hausgehilfin, 17 Jahre, Herzhautentzündung.

**Arbeitslosenamt Amstetten.** Stand der Arbeitslosen am 30. September 1925: Männer 359 (Ende August 279), Frauen 124 (Ende August 98). Arbeit wurde 29 Männern und 7 Frauen vermittelt. Stellen suchen 7 Zementarbeiter, 1 Steinmetz, 16 Ziegelarbeiter, 2 Spengler, 7 Schlosser, 6 Bauhelfer, 2 Schmiede, 2 Huf- und Wagenschmiede, 5 Werkzeugschlosser, 2 Zeugschmiede, 1 Elektrotechniker, 1 Maschinentechniker, 1 Zahntechniker, 14 Maschinenschlosser, 1 Mechaniker, 1 Bäckermacher, 1 Elektromonteur, 3 Bau- und Möbeltischler, 6 Tischler, 1 Sesseltischler, 2 Wagner, 1 Drechsler, 1 Gatterist, 1 Kreissäger, 2 Sattler, 7 Schneider, 1 Ledergeranteriearbeiter, 2 Schuhmacher, 6 Bäcker, 2 Müller, 26 Zimmerer, 41 Maurer, 1 Pflasterer, 1 Ziegeldachdecker, 2 Dachdecker, 1 Installateur, 96 Bauhilfsarbeiter, 3 Kesselwärter, 2 Chauffeure, 67 gewerbliche Hilfsarbeiter, 1 Buchhalter, 14 Ziegelarbeiter, 3 Schneiderinnen, 16 Kartonnagearbeiterinnen, 3 Papierfortierinnen, 1 Schankkassierin, 1 Zimmermädchen, 1 Stubenmädchen, 35 gewerbliche Hilfsarbeiterinnen, 1 Kontoristin, 2 Verkäuferinnen, 34 Tagelöhnerinnen. Gesucht werden 2 landwirtschaftliche Arbeiter, 2 Pferdeknechte für die Landwirtschaft, 1 Stallmagd, 1 Lehrling für Formerei und Gießerei.

**Blindenmarkt.** (Deutscher Turnverein.) Der deutsche Turnverein Blindenmarkt hält am Samstag den 3. Oktober d. J. im Saale des Herrn Ortner einen Turnfestabend ab, verbunden mit einer Urkundenüberreichung an Herr Hans Gruber, Siegesfeier und Neuaufnahme einiger Turner und Turnerinnen.

**Curatsfeld.** (Feuerwehrenzeichen.) Am Sonntag den 27. September hatte die Feuerwehr Curatsfeld im Saale der Frau Therese Gruber eine Versammlung, zu der nebst einer großen Mitgliederanzahl der Herr Obmann des Bezirksfeuerwehverbandes Hans Kolb, der Herr Landesverbandsbeirat Hans Höller, der Hauptmann der Stadtfeuerwehr Amstetten Herr Hans Sieder und als Vertreter der Gemeinde Curatsfeld Herr Wigebürgermeister Richard Bachbauer erschienen waren. Der Hauptmann der Feuerwehr Herr Josef Steinlesberger begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden und eröffnete die Versammlung. Es sprach hierauf die Herren Kolb, Höller, Sieder, Bachbauer und Vetter. Den Hauptgegenstand der Versammlung bildete die Ueberreichung der Ehrenzeichen an Mitglieder, die sich durch vieljährige Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens Verdienste erworben haben. Herr Landesverbandsbeirat Höller überreichte das Landesdiplom für 50-jährige Dienstzeit Herrn Johann Bruchner, die silberne Ehrenmedaille dem Herrn Direktor Gustav Vetter (40 Jahre) und die Verbandsdiplome an die Herren Rupert Weingartner (35 Jahre), Franz Oberleitner (34 Jahre), Johann Schneider (34 Jahre), Johann Wigner (32 Jahre), Karl Wigner (32 Jahre), Alois Frisch (32 Jahre), Karl Fraunshofer (32 Jahre), Ignaz Schauer (30 Jahre) und Alois Hilmbauer (30 Jahre). Nach Abwicklung verschiedener Vereinsangelegenheiten folgte der gemütliche Teil, der alle Anwesenden noch mehrere Stunden beisammenhielt. Gut Heil!

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

**Markt Mähbach.** (Gemeindeausschuß-Sitzung.) Die Gemeindervertretung der Marktgemeinde Mähbach hat sich in der am 27. September 1925 abgehaltenen Sitzung von den Gemeinden des Bezirkes Kirchberg a. d. Pielach angeregten Verwahrung gegen übermäßige Besteuerung angeschlossen. Sie hat jedoch erklärt, daß sie mit den in diesem Aufrufe enthaltenen Angriffen gegen die Lehrerschaft nicht einverstanden ist und hat eine diesbezügliche Abänderung desselben vorgenommen.

**Markt Mähbach.** (Heimattmuseum.) Bezugnehmend auf die in unserer letzten Folge gebrachten Mitteilung über die Gründung eines Heimattmuseums tragen wir nach, daß Herr Bürgermeister Leopold Schürz eine in seinem Hause aufgefundenen Freiheitsfahne dem Museum spendete.

**Aus Haag und Umgebung.**

**Haag, N.-D.** (Schauturnen des Deutschen Turnvereines.) Als Fortsetzung des 40-jährigen Gründungsfestes am 5. September d. J., wo der einfallende heftige Gufregen das Schauturnen unmöglich machte, wurde dasselbe Sonntag den 27. September veranstaltet. Vormittags zeigte die Haager Musikkapelle unter Leitung des Herrn Ferdinand Harmer bei der Platzmusik ihre fortschreitende Kunst. Nachmittags um 3 Uhr begann das Schauturnen auf der Weiswiese unter Mitwirkung der Haager Musikkapelle mit dem Aufmarsch der einzelnen Gruppen und Stabübungen. Die Leitung des Schauturnens oblag dem tüchtigen Turnwart Sepp Hinterberger. In drei Riegen traten zuerst die Knaben an, eine derselben unter Leitung des Turners Eberhard Weiß am Reck, die zweite unter Turner Erhart auf den Ringen und Turnwart Hinterberger führte die dritte Riege am Barren. Hierauf folgten Stabübungen der Turnerinnen, die Ehrenmitglied Ignaz Hartmann leitete und die musterhaft auch mit Musikbegleitung ausgeführt wurden. Nun traten die Zöglinge unter Befehl des Turnwartes am Barren und die Mädchen unter Führung des Ehrenmitgliedes Hartmann am Pferd an und brachten ihre Kunst zur Schau. Unter Leitung des Turners Karl Artmayr übten sodann die Turnerinnen am Reck und ernteten verdienten Beifall für ihre Leistungen. Hernach zogen drei Riegen Turner auf, die zweite unter der Leitung des Turners Emmerich Artmayr am Reck in Verbindung mit Barren, die dritte unter dem Turner Alfred Tippel am Hochreck und die vierte unter Obmann Andreas Winter am Niederreck. Ihre kunstvollen Leistungen erregten die volle Bewunderung der Zuschauer. Sodann zeigte die erste Riege unter Leitung des Turners Karl Artmayr an den Ringen bei Hochschwung ihre außerordentliche Kraft und Gewandtheit. Eine Mutterriege des Turnvereines St. Valentin brachte ebenfalls schwere Übungen am Barren zur Vorführung. Der gesamte Turnverein rückte hernach zu vielfach zusammengesetzten Stabübungen mit Freiübungen an, die sehr korrekt zur Ausführung kamen. Den Schluß bildeten turnerische Spiele. Der Besuch war trotz der kühlen Witterung ein zahlreicher und verfolgte die Zuschauer, darunter auch Herr Stefan Ströbiger als Bürgermeister von Markt Haag und Herr Josef Naglsträßer als Bürgermeister von Land Haag, die Übungen mit Aufmerksamkeit und hielten bis zum Schlusse aus.

**Haiderhofen.** (Von der Schule.) Fräulein Maria Span, welche hier durch 3 1/2 Jahre als Lehrerin erspriechlich wirkte, wurde als Lehrerin an die Volksschule Curatsfeld versetzt. Herr Lehrer Rudolf Schmid von St. Valentin kam nach Haiderhofen.

(Von der Post.) Mit 21. September wurde endlich nach mehrmaligem Ansuchen des Postamtes und der Gemeindevorstehung die sechsmal wöchentlich, also tägliche Begehung des Landbriefträgerbezirkes wieder eingeführt, wie diese vor dem Abbau immer bestand. Im Interesse der Allgemeinheit ist die Wiederkehr der früheren Einteilung sehr zu begrüßen. Es wurde auch die im Mai 1923 abgebaute Dienerpauschalraft wieder angestellt.

(Todesfälle.) Am 23. September verschied nach langem, schwerem Leiden Frau Katharina Hirtenlehner, Besitzerin des Kleinrinnergutes, im 72. Lebensjahre. — Am nächsten Tage starb im besten Mannesalter von 48 Jahren Herr Leopold Gupf, Besitzer am Koblergute in der Mofing, an Lungenschwindsucht. Samstag war das Begräbnis unter zahlreicher Teilnahme.

**Aus Gaming und Umgebung.**

**Gaming.** (Großdeutsche Volkspartei.) Am Sonntag den 27. September vormittags hielt die hiesige Ortsgruppe im Gasthose Hölzriegl ihre diesjährige Hauptversammlung ab, welche trotz des schlechten Regenswelters eines ganz guten Besuches sich erfreute. Als Redner waren Landtagsabgeordneter Ing. Scherbaum aus Waidhofen und Gauobmann Inspektor Ott aus Mauer-Dehling erschienen, welche für ihre gediegenen Ausführungen allseitigen Beifall fanden. Bei der Neuwahl wurden folgende Mitglieder in die Leitung der Ortsgruppe gewählt: Obmann: Großgasthofbesitzer Ignaz Hübner; Obmannstellvertreter: Forstmeister Heinrich Frutchnigg; Schriftführer und Zahlmeister: Oberlehrer Heinrich Jocklöderer und als Beiräte: Fleischhauer Josef Krenn und Wirtschaftsadjunkt Josef Kettl. Die Versammlung erbrachte den Beweis, daß auch hier in Gaming der großdeutsche Gedanke festen Fuß gefaßt hat.

**Aus Scheibbs und Umgebung.**

**Wieselburg a. d. Erlaf.** (Großdeutsche Volkspartei.) Die hiesige Ortsgruppe hielt am Samstag den 26. September abends im Brauhausaale ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Bürgermeister Zahner eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, Männer und Frauen, insbesondere Landtagsabgeordneten Ing. Hugo Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs und Gauobmann Inspektor Adalbert Ott aus Mauer-Dehling und erteilte nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes dem Abgeordneten Inge-

nieur Scherbaum das Wort. Dieser besprach in auszeichneter Weise zuerst die jetzigen Schwierigkeiten der Sanierung, dann die volkswirtschaftliche Lage Österreichs, die besonders durch die Abschließung der Nachfolgestraten, durch Bisumzwang, hohe Zölle, Revisionen an den Grenzstationen usw. sehr erschwert werde und kam dann auf die Tätigkeit im n.-ö. Landtage zu sprechen. Die aus rein parteipolitischen Herriehucht von den Christlichsozialen und Sozialdemokraten durchgeführte Landeszerreißung sei nicht nur ein großer Fehler gewesen, sondern muß als schweres wirtschaftliches Vergehen an der Bevölkerung bezeichnet werden. Das steuerkräftige Wien mit seiner hochentwickelten Industrie und seinem kunstsinigen, aufstrebenden Gewerbe, die Großbanken usw. sei nun für das flache Land weggefallen und die großen Auslagen für Straßen, Flußregulierungen, Schulen usw. müssen jetzt allein von der Bevölkerung des flachen Landes aufgebracht werden. Infolgedessen ist auch der Abgang des Landes Niederösterreich, das nebstbei eröhnt, bis heute noch nicht einmal eine eigene Hauptstadt besitzt, von 25 Milliarden im Verlaufe von 3 Jahren bereits auf 127 Milliarden gestiegen, wozu noch eine schwebende Schuldenlast von 50 Milliarden kommt. Allerdings waren die Verhältnisse zwischen Bund und den Ländern zur Zeit der Beratung des Voranschlages noch nicht geklärt. Obwohl der christlichsoziale Finanzreferent im Vorjahre schriftlich im Vorberichte zum Voranschlag erklärte, daß der Bevölkerung keine neuen Steuern mehr auferlegt werden können, haben trotzdem im Jahre 1925 wiederum sehr empfindliche Steuererhöhungen platzgegriffen. Den Gemeinden hat man zuerst von der niederösterreichischen Gebäude- und Grundsteuer eine 30%ige, im Jahre 1925 nun eine bis zu 50% gehende Umlage bewilligt; außer einer 20%igen Schulumlage haben jetzt die einzelnen Ortsgemeinden zur Bestreitung des „persönlichen Aufwandes“ für Volks- und Bürgerschulen jährl. je 5 Mill. Kronen von der 1. und 2. Schulklasse und je 4 Mill. von jeder weiteren Schulklasse beizutragen. Diese Steuer sei vollkommen ungerecht ertigt weil aus dem Ertragnisse dieser Steuer die Bezüge der Lehrpersonen zwei bis drei Mal reguliert werden können, wie die Lehrerorganisationen errechnet haben. Die schwarz-rote Landesregierung scheine mit dieser Steuer auch die Finanzen des Landes sanieren zu wollen. Die Erklärungen einzelner christlichsozialer Führer, die sie jetzt in Versammlungen abgeben, die Trennung sei ein Fehler gewesen, aber sie hätten damals die Trennung deshalb durchgeführt, um den roten Bolschewismus vom flachen Lande fernzuhalten, entspreche nicht den Tatsachen. Gerade durch die Landeszerreißung wurde die Bevölkerung der Stadt Wien den roten Mächthabern ausgeliefert, während sich die Verhältnisse am flachen Lande statt zu bessern von Tag zu Tag verschlechtern. Hätte man seinerzeit den Großdeutschen, die auf Grund eingehender und gewissenhafter Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse gegen die im Jahre 1921 erfolgte Trennung sowohl in zahlreichen Versammlungen wie auch im Landtage selbst energisch Stellung genommen und vor den schweren finanziellen und wirtschaftlichen Folgen dieser politischen Landeszerreißung auf Kosten des schwächeren Wirtschaftsgebietes ihre warnende Stimme erhoben haben, Gehör geschenkt, würde heute die Bevölkerung des flachen Landes Niederösterreich bei weitem keine so drückenden Steuerlasten auf sich zu nehmen brauchen. Die Erfahrungen haben ergeben, daß die Großdeutschen, die man damals, als sie aus vollberechtigten Gründen gegen die Landeszerreißung aufgetreten sind, als Bierbankpolitiker, Trümer und Fantasten hingestellt hat, wie schon so oft auch in diesem Falle wiederum voll und ganz recht gehabt haben. Der Abgeordnete erläuterte dann seine Stellungnahme zur Frage der Sanierung und des Abbaues; besonderes Interesse erweckten seine Ansichten über die neun Landtage im kleinen Deutschösterreich. Hierauf sprach in treffender, sachlicher Form Gauobmann Inspektor Ott über Organisations- und Pressefragen, erbrachte den Beweis der vollen Lebensberechtigung unserer Partei, wies nach, daß sie sich aus ganz kleinen Anfängen herausgewachsen, in aufsteigender Linie bewege, die uns zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt und eiferte die Versammlungsteilnehmer zur regsten Teilnahme an den unbedingt notwendigen Werarbeiten, hinsichtlich Heranziehung neuer Mitglieder, Schaffung und Weiterverbreitung unserer deutscharischen Presse, insbesondere der großdeutschen Parteipresse und zur opferwilligen finanziellen Beitragsleistung an. An die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen den beiden Redner schloß sich eine lebhaftes Wechselfrede an, in deren Verlauf u. a. auch Bürgermeister Zahner das demagogische Verhalten und Vorgehen der sozialdemokratischen Führer von Wieselburg in treffenden Worten beleuchtete. Bei der sodann vorgenommenen Neuwahl der Ortsgruppenleitung wurden folgende Mitglieder gewählt und zwar: Obmann: Bürgermeister und Kunstmühlenbesitzer Anton Zahner; Obmannstellvertreter: Oberpostverwalter Josef Horak; Schriftführer: Ing. Karl Zahner; Zahlmeister: Forstbeamter Josef Lorenz; dem Ausschusse gehören ferner die großdeutschen Gemeinderäte von Wieselburg an. Obmann Bürgermeister Zahner schloß dann mit Dankesworten und der Aufforderung, an dem weiteren Ausbau unserer Parteiorganisation nach besten Kräften mitzuarbeiten, die erfolgreich verlaufene Versammlung nach mehr als vierstündiger Dauer.

Freitag  
Der Kä  
alle, der  
Beru  
Wiese in  
toben To  
In M  
reitor de  
dieser u  
Bino un  
In de  
sonderer  
genannt  
Zahlreich  
sind nich  
Der  
wurde  
Schnell  
Zrifo  
des Hu  
Quadr  
wohnen  
sonen  
Hilfsfor  
Der L  
mitteln  
Der a  
Leopold  
sich in W  
eintrag  
Im El  
Weimar  
ema 40  
in das  
wurde.  
Der S  
Wiener  
gelöst. E  
nen zu i  
Das b  
partenti  
brannt.  
In de  
Spanie  
haben  
Ant des  
igen W  
Wehe d  
De. I  
Richard  
nächste  
Strauß  
In S  
die sie  
Fürsten  
Gipfel  
Info  
in Voi  
Los.  
Der.  
bad das  
ist näm  
ster geei  
Spring  
Der L  
habes h  
landsse  
78 Mi  
geführt  
Auf  
Deutse  
lute de  
Der  
herin  
nummer  
Sum  
trachtu  
lacht m  
taritati  
les, Wi  
liegend  
literati  
was ma  
daß Hun  
spricht u  
zantes,  
mühen  
wirklich  
Wiges  
gen Sch  
des, bri  
In dem  
Volks  
Wirtschaft  
Literatur  
Vorschritt

# Wochenschau.

**Der König der Diebe, der 61-jährige Agrippino Carrillo, der über 2000 Diebstähle verübt hatte und eine Art Berühmtheit war, ist bei einem Diebstahl in einer Mühle in einem Tümpel gestürzt, wo er einen unrühmlichen Tod fand.**

**Im Montevideo (Uruguay, Südamerika) hat der Sekretär des portugiesischen Konsulates, Sir Roques, aus bisher unbekannter Ursache den portugiesischen Konsul Vivo und hierauf sich selbst erschossen.**

**In den Abruzzen wurde ein Erdbeben verspürt, das besonders in der Nähe von Ternia stark auftrat. In jenanannter Stadt stürzte die Kuppel der Kirche ein. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt, Menschenleben sind nicht zu beklagen.**

**Der Villacher Gymnasialprofessor Alois Nesselböck wurde nächst der Haltestelle Klagenfurt-Land vom Schnellzug Wien-Rom erfaßt und getötet.**

**Infolge eines neuerlichen Dammbrechens am Südufer des Swangho (Gelber Fluß) ist ein Gebiet von 1500 Quadratmeilen überschwemmt. Zwei Millionen Bewohner sind durch das Unglück betroffen. Hunderte Personen dürften ertrunken sein. Eine internationale Hilfskommission hat sich gebildet.**

**Der Linzer Dombau wurde wegen Mangel an Geldmitteln vorübergehend eingestellt.**

**Der zweitälteste Sohn des ehemaligen Erzherzogs Leopold Habsburg-Lothringen, Leopold Habsburg, hat sich in Wien als Hopfengroßhändler ins Handelsregister eintragen lassen.**

**Im Ehringsdorfer Steinbruch hat ein Präparator des Weimarer Museums in einer Menschenschichte einen etwa 40.000 Jahre alten Menschenschädel gefunden, der in das Weimarer Museum für Urgeschichte gebracht wurde.**

**Der Kammerjäger Michael Bohnen, der von der Wiener Volksoper engagiert war, hat sein Engagement gelöst. Er hat an unbezahlten Gagen noch 100 Millionen zu fordern.**

**Das bekannte Hotel „Rheintaler Hof“ bei Garmisch-Partenkirchen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.**

**In der Ortschaft Golada in der Provinz Pontevedra (Spanien) wurde ein Knabe ermordet. Dielem Verbrechen liegt ein furchtbarer Aberglaube zugrunde. Das Blut des Knaben sollte dazu dienen, einem schwindsüchtigen Mann wieder zur Gesundheit zu verhelfen. Die Leiche des Kindes wurde im Stall vergraben.**

**Die Erstaufführung der „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauß in italienischer Sprache findet demnächst am Teatro di Torino in Turin statt. Richard Strauß wird der Premiere beiwohnen.**

**In Anwesenheit des serbischen Königspaars wurden die sterblichen Ueberreste des großen Nationaldichters Fürsten und Bischofs Petro Petrovič in dem auf dem Gipfel des Lovcen neuerbauten Mausoleum beigelegt.**

**Infolge des Streiks in den Baumwollspinnereien sind in Bombay (Indien) 125.000 Arbeiter beschäftigungslos.**

**Der bekannte Kinderarzt Prof. Pirquet ist in Karlsbad das Opfer eines tragischen Unfalles geworden. Er ist nämlich infolge eines lebhaften Traumes ans Fenster geeilt und in den Garten gesprungen. Bei diesem Sprung zog er sich einen Beinbruch zu.**

**Der Betriebsratsobmann Karl Schimmer des Dianabades hat dem seiner Verwaltung unterstehenden Notstandsfond der Arbeiter im Laufe der letzten zwei Jahre 78 Millionen entwendet und ein kostspieliges Leben geführt.**

**Auf der Zechen „Lothringen“, Schacht 4, in Bochum (Deutschland) wurden bei einem Bergunfall vier Bergleute verschüttet, wobei ein Bergmann getötet wurde.**

**Der russische Volkstomist für Neuheres Tschitsherin hat eine Urlaubsreise in das Ausland unternommen. Er fährt zunächst nach Warschau.**

**Der ungarische Abgeordnete Georg Hegedüs ist plötzlich gestorben.**

**Leon Bourgeois, der bekannte französische Politiker und frühere Ministerpräsident, ist in Paris gestorben.**

**An der Versteigerung der prachtvollen Möbel aus dem früher dem deutschen Kaiser gehörigen Achilleion auf Korfu wird der Kaiser sich selbst als Käufer beizulegen, da er den Wunsch haben soll, zeitweilig auf Korfu zu leben.**

**Die Stadt Rom hat den Mieterschutz bis Ende dieses Jahres verlängert.**

**Das amerikanische U-Boot „S 51“ ist mit einem Dampfer auf hoher See zusammengestoßen und sank.**

**In Lobenstein (Schlesien) wurde für den Bauernbefreier Hans Kudlich ein Mausoleum errichtet. Die feierliche Beisetzung erfolgt im Oktober.**

**In Teheran (Persien) kam es wegen der minderwertigen Qualität, der Knappheit und der hohen Preise von Brot und Mehl zu Hungerunruhen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Alle Bazare und Läden der Stadt sind geschlossen worden.**

**Der ehemalige sozialdemokratische Ministerpräsident von Sachsen, Zeigner, will sich in Brasilien als Geigenvirtuose sein Brot verdienen.**

**Der weltberühmte Stahlschnittmeister von Steyr, Meister Michel Blümelhuber, feiert seinen 60. Geburtstag.**

**Der Wiener Gemeinderat hat dem Burgschauspieler Georg Reimers das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen.**

**In den Rheinischen Laawerken von Warmbrunn, Tappel & Co., ereignete sich aus unaufgeklärter Ursache eine Explosion eines Laafessels. Dabei wurden zwei Arbeiter durch Stichflammen erheblich verletzt.**

**In Manila (Philippinen) sind elf Cholerafälle festgestellt worden.**

**In Warasdin (Kroatien) wurden zwei Bauern, die gemeinsam eine Frau ermordet hatten, hingerichtet. Als die beiden zur Richtstätte geführt wurden, rief der eine entrüstet aus: „Zwei Köpfe für einen gefordert! Wer versteht die Gerechtigkeit der Welt!“**

**Der Physiker der Berliner Urania, Dr. Paul Spies, ist im Alter von 41 Jahren gestorben.**

**Die Werke der berühmten Waffenfabrik Vickers in Bradford (England) sind zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer, das man auf einen Rascheft zurückführt, konnte erst nach vier Stunden gelöscht werden.**

**Eine der größten Möbelfabriken Rumäniens, die Fabrik „Silva“ in der Nähe Bukarests, ist durch Brand fast gänzlich zerstört worden. Der Schaden wird mit 20 Millionen Lei beziffert. 300 Arbeiter werden durch die Brandkatastrophe brotlos.**

**Der ungarische Unterrichtsminister Graf Klebelsberg erklärte, Ungarn müsse jetzt danach trachten, die Zahl seiner Volksschulen zu vermehren, da sich unter den acht Millionen Einwohnern Ungarns eine Million Analphabeten von über sechs Jahren befinden.**

**In Independence (Kansas, Amerika) hat der älteste Einwohner der Stadt, ein Greis von 93 Jahren namens Chapman, bei Gericht das Verlangen auf Scheidung von seiner Gattin gestellt. Chapman erklärt, es sei sein sehnlichster Wunsch, die wenigen Tage seines Lebens noch in aller Ruhe verbringen zu können.**

**Der französische Flieger Coste erhielt wegen Ueberfliegen deutschen Gebietes einen Strafbefehl von 3000 Reichsmark.**

**Das Auftreten Adolf Hitlers in Preußen in öffentlichen Versammlungen ist verboten worden.**

**Der kommunistische Bluthund Bela Kun soll sich zwecks Organisierung eines Rintsputschs in Wien einige Tage aufgehalten haben.**

**Der in Holland in der Höhe von 3,5 Millionen Dollar aufgelegte Teil der Auslandsanleihe der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ist stark überzeichnet worden.**

**Der gegenwärtige Berater der österreichischen Nationalbank, Professor Dr. van Cyn, hat sein Amt dem Völkerbund zur Verfügung gestellt und um Ernennung eines Nachfolgers ersucht.**

## Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

## Warnung!

Die Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs übermittelt uns folgende Warnung der vereinigten Interessentenkreise zur Veröffentlichung:

Irreführung und Benachteiligung an dem kaufenden Publikum wird dadurch begangen, daß viele sich als Ausländer gebärdende, dem Handelsstande nicht angehörende Elemente mit dem behördlich verbotenen, daher unbefugten Hausierhandel befaßt, ihre Waren durch allerlei unwahre Angaben und Vorspiegelungen an Leichtgläubige zu teuren Preisen absetzen.

Hausierstoffe sind nur für das Auge hergerichtet, den guten Stoffen nachgeahmt, enthalten aber nur schlechtes Material, sind daher minderwertig. Der Redegewandtheit dieser gewissenlosen Hausierer und der Bequemlichkeit des Käufers, welcher froh ist, daß man ihm die Ware ins Haus bringt, ist es zuzuschreiben, daß immer solche Ware gekauft und das Geld auf die Straße geworfen wird.

Das Opfer ist und bleibt aber immer nur der Käufer, denn wenn er mit dem Stoffe zu seinem Schneider kommt, erfährt er zu spät, daß er sein Geld für schlechte Ware ausgegeben hat. Hüten Sie sich daher vor dem Ankauf solcher Ware.

Die Polizeidirektion Wien und die Gendarmeriekommanden haben ihre Organe angewiesen, diesen Schädlingen der Bevölkerung ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Die Detailsektion des Verbandes der Tuch- und Kleiderstoffhändler Oesterreichs.

Der Deutschösterreichische Gewerbebund.

Die Genossenschaft der Kleidermacher in Wien.

Der Detailisten-Verband Oesterreichs in Wien.

Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs.

1841

## Zur Aufklärung.

In der Folge 34 des „Boten von der Ybbs“ vom 14. August d. J. war eine Kundmachung eingeschaltet, worin Herr Alois Lehl als „Stadtzimmermeister“ benannt wurde. Seit dieser Zeit sind in der Folge 37 vom 18. September ein Artikel, ebenso in der Folge 38 vom 25. September eine amtliche Kundmachung erschienen, welche besagen, daß Herr M. Lehl als Geschäftsführer der Fa. Leop. Wagner, Zimmermeister und Sägewerk, bestellt ist. Die gefertigten Zimmermeister erklären hiemit, daß sich niemand gegen Herrn Lehl als Geschäftsführer obiger Firma geübt hat, daß sie sich lediglich gegen den Titel „Stadtzimmermeister“ wenden, da Herr Lehl nicht Zimmermeister ist, da er derzeit keine Konzession besitzt.

Die Zimmermeister von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. 1840

## Alte Bauernregeln vom Oktober.

Wenns im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Halten die Krähen Konvividium, so sieh nach Feuerholz dich um. — Trägts Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengerem Winter kündigt er Schutz. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut die Acker bedacht. — Je fetter die Vögel und Dachsje sind, desto kälter erscheint das Christuskind. — Auf den Tag St. Gallus die Weidehuh in den Stall muß. — Ist im Oktober recht rauh der Hase, friert du bald an der Nase. — Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell. — Sieht das Laub an den Bäumen fest, dies strengen Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Oktober rauh, Januar flau. — Kriechen die Eichhörnchen bald zu Nest, wird der Winter hart und fest. — St. Gallen läßt Schnee fallen.

## Humor.

**Entschuldigungszettel.** „Ich bitte zu entschuldigen, daß Lieschen gestern die Schule versäumte. Ihre Schwester hatte Hochzeit, wovon ihr schlecht wurde.“

**Unter Freundinnen.** A. (eine alte Freundin treffend): „Schön guten Tag! Nun, was machst du denn eigentlich?“ B. (stolz): „Ich gehe auf die Universität und studiere die Rechte.“ A. (spitz): „So, so! Und ich bin verheiratet und studiere die Pflichten.“

**Doppelwitz.** „Alles beruht auf Wechselwirkung“, sagte der Wechselwähler, als er ins Gefängnis kam. — „Rechtsrechter Zellenaufbau“, meinte der Professor der Botanik, als er die Front eines Zuchthauses in Augenchein nahm.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

## Bücher und Schriften.

**Humor und Komik.** Eine lustige Auslese. Mit Betrachtungen über das Thema: Warum und worüber lacht man? Von Dr. Alfred Möller. Mit einer Titelkarikatur von Fritz Schönpflug. (Verlag von Moritz Perles, Wien, 1., Seilerergasse 4. Preis Sch. 2.60). Das vorliegende Buch von Alfred Möller versucht nicht, eine literar-historische Anthologie zu geben, die zeigt, über was man einmal gelacht hat. Der Verfasser weiß genau, daß Humor, der wirklich mitreißt, der Gegenwart entspricht und daß alles Wiederbeleben-wollen von Cervantes, Jean Paul, Dickens u. dgl. nur literarisches Bemühen bleibt. Möller wählt daher nur Wirkfamstes, wirklich Erschütterndes und er zeigt, daß „Kürze des Witzes Seele“ ist. Durch diese Bevorzugung des knappen Scherzes, der Anekdoten, des kleinen heiteren Gedichtes, bringt er eine unglaubliche Fülle von Lachstoff in seinem Buch unter.

**Vollständige Musikliteratur in Reclams Universal-Bibliothek.** Es ist seit Jahren ein bedeutender Aufstieg in der Literatur über Musik für die breiten Massen zu erkennen. Zu diesem Fortschritt hat nicht wenig der Verlag Philipp Reclam jun. beigetragen, der durch die Herausgabe vorzüglicher, billiger Operntexte, volkstümlicher Musiker-Biographien und Erläuterungen der Meisterwerke der Tonkunst die beste Möglichkeit zu einem vertieften Verständnis der großen Musikwerke bot. Eine altbekannte Tatsache, die doch immer wieder hervorgehoben werden muß, ist, daß jeder, der Textbücher vor dem Opernbesuch kauft, erst in der Buchhandlung nachfragen soll, ob der Text bei Reclam erschienen ist, weil er dann stets die wertvollste Ausgabe erhält. Wer in das Schaffen der Komponisten tiefer eindringen will, dem bieten die **Musiker-Biographien** die beste Handhabe, denn nicht nur die persönlichen Schicksale der großen Musiker wie Bach, Beethoven, Haydn, Mozart, Spohr, Wagner, Weber, Liszt, Löwe, Cornelius usw. spielen sich in diesen Lebensbeschreibungen ab, sondern auch ihre Eigenart als Künstler, da ihre Werke gleichzeitig eine eingehende Charakteristik finden. Der nächste Schritt, um zu einem erschöpfenden Verständnis zu gelangen, ist die Vertiefung in einzelne große musikalische Schöpfungen; auch da greift wiederum Reclams Universal-Bibliothek helfend ein und bietet durch die **Erläuterungen zu den Meisterwerken der Tonkunst** das beste Hilfsmittel. Richard Wagners große Opern stehen an der Spitze. Jeder dieser Bände behandelt zunächst die Vorgeschichte des betreffenden Werkes, gibt einen Überblick über die Handlungen und bringt zum Schluß eine ausführliche Analyse der Musik mit zahlreichen Motiven und Notenbeispielen. Desgleichen findet der Musikfreund in dieser Sammlung von Erläuterungen gute Führer durch die großen Schöpfungen von Bach, Händel, Beethoven, Brahms, Liszt, sowie durch die schönsten modernen Opern. Jeder Konzert- und Opernbesucher sollte sich in den Besitz dieser Erläuterungen setzen, die nicht nur dem Laien vieles zu sagen haben, sondern auch dem ausübenden Künstler vielerlei Anregungen bieten.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Nettes Mädchen sucht Beschäftigung im einfachen Mädchen Bügeln oder Bedienen. Auskunft in der Verm. d. Bl. 1823

Ein schönes Zimmer mit 1 oder 2 Betten möbliertes über Winter zu vermieten. Anfragen an die Verm. d. Bl. 1839

Handarbeiterinnen werden gesucht. Neuhäuserstraße 6 (Zu). 1834

Herren-Winterüberzieher, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1842

Ein zusammenlegbarer Kinderwagen und ein feinerer abzugeben. Schöffelstraße 6. 1834

Stärkeres Pferd (Walach) ist zu verkaufen. Auskunft bei Julius Bilz, Bäcker, Böhlerstraße. 1836

Überbietetes Klavier preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verm. d. Bl. 1825

Verkauf billiger Spiken bei Frau Hell, Unterer Stadtplatz 2, Postgebäude 1. St. 1828

Junge Indian (Zruthühner) preiswert zu verkaufen. Näheres Landgemeinde-Caféhaus, Waidhofen, Oberer Stadtplatz. 1827

Bei Fußschweiß sollen Sie nur Burgolin verwenden. Einzig sichere Wirkung. Anhaltend und wohlthuend! Apotheke Prieth, Waidhofen a. d. Ybbs. 1757

## Dank.

Für die rasche Hilfe bei dem in unserer Werkstatt ausgebrochenen Brande sprechen wir allen lieben Freunden und den freiwilligen Feuerwehren von Zell und Waidhofen unseren wärmsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. September 1925.

Familie Alois Paz.

**Schöne Landwirtschaft** in mittlerer Größe, die sich für Geflügelzucht- und Mastanstalt eignet.

**Schmiede-Realität** womöglich mit etwas Grund, in der Preislage von 20- bis 30.000 Schilling.

**Bäckerei-Realität** auf dem Lande; am liebsten auf dem Lande, womöglich mit etwas Grund.

**Villa oder Landhaus** am liebsten auf dem Lande, womöglich mit etwas Grund.

**Geschäftshaus-Realität** in der Provinz, lebensfähiges Geschäft, mit Angabe des Jahresumsatzes

werden gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge an den „Realitätenmakler“ (im Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß) Graz, Hammerlinggasse 6. 1812

## Wohnung

eventuell Villa

in Waidhofen a. d. Ybbs oder Zell sofort oder später zu mieten gesucht. Ingenieur Otto Lang, Hieslau.

**Edler Embra-Teppich**, 3-15-3-54, groß, hoch in der Wolle, benützt und gut erhalten, wegen Raummangel abzugeben. Köglhof, Zell a. d. Ybbs.

**Schlittenpelz, Substanz**, Pferdedecken, 2 Paar Kumete, 1 Paar Brustgeschirr, Einsp.- und Kreuzzügler, 1 schwerer und ein leichter Brückenwagen (für Bierkisten), 1 Leiterwagen, 1 Futterstreichmaschine. Ferner unbeschlagen: ein neuer, schwerer Brückenschlitten, einige Hörnereschlitten und Linzerwagerl wegen Platzmangel zu verkaufen. Köglhof, Zell a. d. Ybbs.

**Ein Schlagtisch** für Zement-Kopffalzplatten mit 500 Unterlag-Blechen, fast ungebraucht, ferner Schlagtische für Turmplatten, Pflasterplatten und Füllstreiter, große und kleine Rohrmodelle samt allem Zubehör wegen Auflassung billig zu verkaufen. Köglhof, Zell a. d. Ybbs.

**Betonrohre** ab Lagerplatz (Nähe des Bahnhofes Waidhofen) 50 lfd. m zu 15 cm, 30 lfd. m zu 7-5 cm I. W., ferner einige Rohre zu 45 cm I. W. und Muffenrohre zu 5 cm und 15 cm I. W. Sturany, Köglhof, Zell a. d. Ybbs. 1839

1830

## Im Winter

sollten Sie nicht ausgehen ohne



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

in der Tasche! Seit 30 Jahren das vorzüglichste Mittel bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung**. Der beste Schutz gegen **Erkältungen! 7000** Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung! Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons!

Beutel 50 Groschen, Dosen 1 Schilling.

Achten Sie auf die Schutzmarke!

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. 1831

## Sichel-Schmiede

aller Kategorien werden sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 1815

## Warnung.

Warne hiemit Jedermann, meiner Frau Marie Hausl irgendetwas zu borgen, da ich in keinem Falle mehr dafür aufkomme.

**Franz Hausl**  
Ybbstherstraße 78.  
1829

## Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest die

**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**  
Gef. m. b. H.

**Lumag - Puppenwagen**  
von K 70.000  
**Kinderwagen**  
K 350.000  
1694  
direkt in der Fabrik  
Wien VII., Neubaugasse 21.

Für den Vertrieb von Losen (Baulose, Türkenlose usw.) gegen Ratenzahlungen wird 1835

## tüchtiger Vertreter

aufgenommen. Sehr hohe Provision. Bankgeschäft **Braun & Co. (Losratenabteilung)**, Wien 1., Schottenring 23.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

## AUTO-ABENDKURSE

Ausbildung für die Kraftwagenlenkerprüfung, auch zu Berufsschauffeuren für Damen und Herren nebst praktischem und theoretischem Unterricht. Auskünfte und Anmeldungen täglich

**H. Waas, „HAWA“, Waidhofen a. d. Ybbs, Urital.** 1709

## Beachten Sie unsere Anzeigen!

**Spar- und Darlehenskassenverein für Ybbsitz und Umgebung**  
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Ybbsitz

Ybbsitz, im September 1925.

## Kundmachung.

In der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates vom 6. September 1925 wurde folgender Zinsfuß festgesetzt:

Einlagen auf Büchel und Bogen ab 1. Oktober 1925	9%
Einlagen in laufender Rechnung ab 1. Juli 1925	7%
Darlehen ohne Unterschied ab 1. Juli 1925	14%

NB. Der Verein wäre in der Lage gewesen, den Darlehenszinsfuß, der bisher seit 1. Juli 1925 mit 15% festgesetzt war, ab 1. Oktober 1925 auf 13% zu ermäßigen. Doch wurde aus verwaltungstechnischen Gründen statt dieser Ermäßigung von 2% auf ein Vierteljahr eine solche von 1% auf zwei Vierteljahre, d. i. rückwirkend bis 1. Juli 1925 festgesetzt, was vollständig auf ein und dasselbe hinausläuft.

Der Darlehenszinsfuß beträgt somit mit Rückwirkung ab 1. Juli 1925 bis auf weiteres 14%.

1832 Die Leitung.

## Dank und Anempfehlung!

1838

Wir geben unseren geehrten Kunden und Gästen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß wir mit unserer

### Gastwirtschaft

bisher Ybbstherstraße 10 (Stauer) mit Samstag den 3. Oktober l. J. in die

### Wenrerstraße 10

übersiedelt sind. Aus diesem Anlasse danken wir allen lieben Gästen für das uns bisher geschenkte Vertrauen, bitten, uns dasselbe auch am neuen Ort entgegenzubringen und laden gleichzeitig zu einer

**gemüthlichen Eröffnungsfeier am Samstag den 3. Oktober**  
höflichst ein.

**Johann und Marie Holzer**  
Gastwirtschaft, Mietauto-Unternehmung.

Telephon für das Mietauto: Stelle 8 von 57.

## Billigstes

1326

## Bestes Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das **St. Marzer Blut-futter**. Verlangen Sie Muster und Offerte von

**Blutfutterfabrik**  
Wien-Simmering.

# Drucksorten jeder Art

für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

in der

## DRUCKEREI WAIDHOFEN AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.





24-Stundenzeit.

Schnellzüge sind durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

# Zahnplan.

Amstetten — Waiblingen a. d. Ybbs — Klein-Reiffing.

Öffnung ab 1. Oktober 1925.

## Parikasse

der Stadt Weidhofen a. Y.

Gebrüder 1883.

Eintreten gegen Tagesvergütung.  
 Eröffnung von laufenden Rechnungen, Schecks und Giro-Konten.  
 Ausstellung von Schecks, Zinsausweisungen u. Waren-Zirkreditiven.  
 Eskompierung und Skalko von Wechseln.  
 Zins- und Verkauf von Effekten.  
 Aufbewahrung von Wertpapieren.  
 Einlösung und Eskompierung von Coupons und verfallenen Titres.  
 Darlehen auf Realitäten.  
 Belehnung von Wertpapieren.

## Sonn's Sänmann

Konig. Elektricitäts-Unternehmer  
 Waiblingen a. d. Ybbs.  
 Untere Stadt 38  
 Gembl. Nr. 117

Verkauf von **Elektro-Material** jeder Art, elektr. **Loch- und Geis-apparaten**, Lagen in Familien **Stadion-Befehlsbleiten**

◆ Ausfertigung u. Installation von elektr. Licht- und Kraftanlagen, Telegraphen, Ziffer-ableitern usw.

◆ Übernahme sämtlicher elektrischer **Reparaturen**.

Richtung von Wien		Richtung von Linz		Richtung nach St. Michael		Richtung nach Wien		Richtung nach Linz		Richtung nach St. Michael	
P.	P.	P.	P.	P.	P.	P.	P.	P.	P.	P.	P.
2330	—	1700	—	641	949	1015	817	1015	817	641	949
1943	—	1947	—	639	1020	1015	817	1015	817	639	1020
—	—	2135	—	882	1145	1015	817	1015	817	882	1145
135	—	020	—	748	1145	1015	817	1015	817	748	1145
220	—	231	—	1150	1535	1015	817	1015	817	1150	1535
300	—	308	—	1385	1705	1015	817	1015	817	1385	1705
—	—	117	—	1441	1826	1015	817	1015	817	1441	1826
—	—	045	—	1745	2035	1015	817	1015	817	1745	2035
—	—	201	—	865	1400	1015	817	1015	817	865	1400
—	—	347	—	940	1128	1015	817	1015	817	940	1128
—	—	412	—	958	1225	1015	817	1015	817	958	1225
—	—	412	—	1120	1442	1015	817	1015	817	1120	1442
—	—	1016	—	1350	1402	1015	817	1015	817	1350	1402
—	—	1016	—	1532	1426	1015	817	1015	817	1532	1426
—	—	1440	—	1917	1520	1015	817	1015	817	1917	1520

**Stationen**

**am Waiblingen a. d. Ybbs**

ab Amstetten  
 ab Wien, Westbahnhof  
 ab Amstetten über St. Pölten  
 ab St. Pölten  
 ab St. Pölten  
 ab Amstetten

**an Waiblingen a. d. Ybbs**

an Amstetten  
 an Wien, Westbahnhof  
 an Amstetten über St. Pölten  
 an St. Pölten  
 an St. Pölten  
 an Amstetten

**am Klein-Reiffing**

an Waiblingen a. d. Ybbs  
 an Amstetten  
 an Wien, Westbahnhof  
 an Amstetten über St. Pölten  
 an St. Pölten  
 an St. Pölten  
 an Amstetten

**Stationen**

**am Waiblingen a. d. Ybbs**

ab Amstetten  
 ab Wien, Westbahnhof  
 ab Amstetten über St. Pölten  
 ab St. Pölten  
 ab St. Pölten  
 ab Amstetten

**an Waiblingen a. d. Ybbs**

an Amstetten  
 an Wien, Westbahnhof  
 an Amstetten über St. Pölten  
 an St. Pölten  
 an St. Pölten  
 an Amstetten

**am Klein-Reiffing**

an Waiblingen a. d. Ybbs  
 an Amstetten  
 an Wien, Westbahnhof  
 an Amstetten über St. Pölten  
 an St. Pölten  
 an St. Pölten  
 an Amstetten

### Feinritz Güting

born. G. Geinhardt's Witwe  
 Waiblingen a. d. Ybbs  
 Untere Stadtplatz 8  
 (Eparzialgebäude)  
 Gebrüder 1883

Kapier-, Schreib-  
 taoren-, Schul-  
 zeichen- und Prä-  
 requisitenhandlung.

### Seber

Schube  
 Garmasfen  
 Seberwaren

empfehlen  
**Stranz Zef**  
 Oberer Stadtplatz

### Friedrich Now

(Inhaber: Franz Wickenha)  
 Waiblingen a. d. Ybbs  
 Untere Stadtplatz 8 - Teil 2  
 Lagerhäuser am Bahnhof  
 Wienerstraße 37A, Tel. 12

Abteilung I:  
 Eisen, Bleche, Metalle, Draht  
 Fabrikabrikate

Abteilung II:  
 Werkzeugzeuge, Bau- und Möbelsolliche, Spandere, Öfen, Herde  
 n. Küchengeräte, Kleider-Artikel

Abteilung III:  
 Wasserdichtungsstoffe, Füllungs-A  
 matoren, Dichtungen, Drahtseil  
 Wagenwinden und Flaschenzüge

Abteilung IV:  
 Bausteine, wie: Träger, Beton,  
 Eisen, Portland- und Roman-  
 Zement, Gips, Zement- und Tor-  
 rone, Schmirgelpapier, Ziegel, un-  
 -kerf, Stuckkalk, etc.

Städtische Holzschleif-  
 mühle  
 Untere Stadt  
 En detail